Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

164 (16.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 164
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
16. Juli 1932

Politisierung des Rundfunks?

Reorganisation des deutschen Rundfunkwesens

Während man ursprünglich annahm, daß die Reorganisation des Rundfunks auf die Zeit nach den Wahlen aufgeschoben würde, ist bereits jetzt ein Entwurf über die Neuordnung des deutschen Rundfunks vom Reichsministerium des Innern gemeinsam mit dem Reichspostministerium ausgearbeitet worden, der in nächster Zeit verabschiedet werden dürfte. Die Neuregelung stellt, wenn sie in der geplanten Form durchgeführt wird, einen Kompromiß dar. Von anderer Seite wird versichert, daß nicht an eine Politisierung des Rundfunks gedacht würde, aber man wolle die Möglichkeit festlegen, der Reichspolitik im Rundfunk Geltung zu verschaffen. Die reichspolitischen Sendungen sollen auf eine Stelle konzentriert werden, und zwar wird dazu die Deutsche Welle zu einem Reichssender umgestaltet, der unmittelbar einem Vertreter des Reiches untersteht. Die Deutsche Welle wird dazu in eine neue Gesellschaft umgewandelt, die sich aus drei Abteilungen zusammensetzt, einer Unterhaltungsabteilung, einer Vortragsabteilung und einer Aktuellen und Nachrichtenabteilung. Ursprünglich war geplant, einen Reichskommissar für den Rundfunk einzusetzen. An seiner Stelle werden nun an die Spitze der Reichsrundfunkgesellschaft zwei Direktoren treten, die vom Reichsministerium des Innern und dem Postminister ernannt werden. Die örtlichen Sender werden einen Staatskommissar bekommen. Sie sollen möglichst von jeder Politik befreit werden. Interessant ist, daß dem Staatskommissar für die Entscheidung künstlerischer Fragen ein Kulturbeirat beigeordnet wird, der die Macht haben soll, die Intendanten abzuberufen, falls die Programmbildung zu begründeten Beschwerden Anlaß gibt. Aber auch hier wird sich ein Reichseinfluß geltend machen, da die letzte Entscheidung bei den Direktoren der neugegründeten Reichsrundfunkgesellschaft liegen wird.

Diese Neuregelung erregt deshalb berechtigtes Aufsehen, weil sich durch sie in erster Linie die Länder betroffen fühlen. Sehr fraglich ist es auch, ob die Erklärung, daß nicht an eine Politisierung des Rundfunks gedacht werde, später auch in der Praxis eingehalten wird; denn es ist kaum anzunehmen, daß die Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft, die einen entscheidenden Einfluß haben werden, stets aus solchen Persönlichkeiten ausgewählt werden, die überparteilich sind.

Wie sich die Länder mit der geplanten Neuregelung abfinden werden, ist durchaus offen. Die Reorganisation erfolgt unter dem Motto: Kulturelle Dezentralisation, politische Konzentration. Da aber in den einzelnen Ländern die politischen Verhältnisse oft ganz anders liegen können als im Reich, ist durch diese Umbildung ein ständiger Konfliktstoff gegeben. Voraussichtlich dürften mit den Ländern noch schwierige Verhandlungen geführt werden, da diese wohl kaum ohne weiteres bereit sein dürften, sich mit diesem Eingriff in ihre tatsächlichen Machtbefugnisse abzufinden. Ob sie allerdings mit dem Widerspruch Erfolg haben werden, ist fraglich.

Es ist nicht zu bestreiten, daß auf vielen Gebieten eine Reorganisation des Rundfunks durchaus angebracht wäre. Seit einem Jahre sind in dieser Richtung intensive Vorarbeiten geleistet woren. Wenn jetzt, wenige Wochen vor den Wahlen, Erörterungen vor breitester Oeffentlichkeit geführt werden, so wird damit der Eindruck hervorgerufen, als ob tatsächlich eine viel weitergehende Politisierung des Rundfunks durchgeführt wird, als dies vielleicht in den Plänen der Regierung liegt.

*

Die Wahlreden im Rundfunk

Berlin, 14. Juli. Wie bereits gemeldet, werden in der letzten Woche vor dem Wahltag alle großen und mittleren Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten) Gelegenheit haben, ihr Wahlprogramm im Rundfunk vorzutragen. Hierzu erfährt der „Lokalanzeiger", daß als Redner folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen sind: Für die Deutschnationalen: Geheimrat **Hugenberg**, für die Deutsche Volkspartei: **Dingeldey**, für die Wirtschaftspartei: **Drewitz**, für die Bayerische Volkspartei: **Schäffer**, für das Zentrum: Dr. **Brüning**, für die Sozialdemokraten: **Wels**; wer für die NSDAP. sprechen wird, steht noch nicht fest.

Wovon man spricht

Anschlag auf den Langenberger Sender?

Langenberg, 15. Juli. Der am Langenberger Sender stationierte Polizeiposten bemerkte abends zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise in unmittelbarer Nähe der Sendetürme zu schaffen machten. Auf den Anruf des Beamten ergriffen die beiden Männer die Flucht. Als der Polizeibeamte daraufhin von seiner Schußwaffe Gebrauch machte, erwiderten die Fliehenden das Feuer. Ob ein Anschlag auf die Sendetürme geplant war, ließ sich nicht genau feststellen, doch läßt eine Aeußerung, die der Beamte von einem der beiden Männer gehört haben will, und in der von einer Zündschnur die Rede war, darauf schließen. Im Laufe der Nacht wurde ein Langenberger Kommunist verhaftet.

Feuergefecht zwischen einem Irrsinnigen und der Polizei

Riga, 15. Juli. Am Düna-Ufer im Rigaer Hafen kam es zwischen einem nur mit einem Badekostüm bekleideten Mann und der Polizei zu einer Schießerei. Der Mann, der mit einem Revolver bewaffnet war, ist anscheinend wahnsinnig geworden, denn er stürzte sich plötzlich ohne Ursache auf die dort beschäftigten Arbeiter. Bei dem Feuergefecht wurden zwei Polizisten getötet und zwei schwer verletzt. Der Wahnsinnige selbst brach tödlich getroffen zusammmen.

Schiffsbrand im Amsterdamer Hafen

Amsterdam, 15 Juli. Auf dem kürzlich ausgelaufenen Motorfrachtschiff „Der Moldanger", das auf der Werft der Nederlandschen Scheepsbouw My. für Rechnung der norwegischen Reederei Westfal, Loersen u. Co. in Bergen gebaut wird, brach Feuer aus, das in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung annahm. Die Feuersbrunst wird von den Zeitungen auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt. Infolge der großen Hitze der letzten Tage brannte das Holz wie Zunder.

Salz in Deutschland

Am 16. Juli trat die Salzsteuer in Kraft.

Die Debatten wegen der Wiedereinführung der Salzsteuer in Deutschland haben auch die Aufmerksamkeit und die Erinnerung der Oeffentlichkeit wieder auf das deutsche Salz gelenkt. Es ist leider nur recht wenig bekannt, welch große wirtschaftliche Bedeutung die Salzgewinnung in Deutschland hat. Noch weniger bekannt, daß das Salz sogar zu den nicht unwesentlichen Exportartikeln gehört, das seine Gewinnung und Verarbeitung vielen hunderttausend deutschen Volksgenossen Lohn und Arbeit gibt. Die Salzgewinnung und Verarbeitung ist eine der ältesten und geschichtlich bedeutsamsten Industrien. Welches hohe Ansehen der Salzbergbau einst genoß, davon zeugt der Stand der Halloren, wie er noch heute in Halle besteht. Das Wort „Hall", von dem auch die Bezeichnung Halloren abgeleitet ist, bezeichnete in altersgrauen Zeiten jedes Salzvorkommen in Deutschland. Soweit daher bei deutschen Ortsbezeichnungen das Wort Hall vorkommt oder angehängt ist, bedeutet dies, daß hier einst Salz gewonnen worden ist, so Halle, Hallstadt, Hall usw.

Seit altersher wird das Speisesalz entweder durch Bergbau oder als Verdunstungsprodukt aus dem Meere gewonnen. Das größte deutsche Salzvorkommen ist noch immer das Magdeburg-Halberstädter Becken, obwohl natürlich die Speisesalzgewinnung neben der Kaligewinnung nur noch eine verhältnismäßig nebensächliche Rolle spielt. Besonders das gewaltige Steinsalzlager bei Staßfurt scheint unerschöpflich zu sein. Insgesamt wird das Speisesalz in Deutschland in mehr als 200 verschiedenen Betrieben gewonnen, die über ganz Deutschland verbreitet sind. Eine Vorstellung davon, welche gewaltigen Mengen von Speisesalz in Deutschland gewonnen werden, geben die Durchschnittsziffern des letzten Jahrzehnts. Demnach werden in Deutschland jährlich ungefähr 450 000 Tonnen Speisesalz für den Konsum benötigt, das ist auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr 7 Kilogramm. Ungefähr die gleiche Menge wird exportiert, zum Teil sogar nach Südamerika, wo Speisesalzvorkommen selten sind. Dazu kommen noch ungefähr 150 000 Tonnen Viehsalz, das ebenfalls für den deutschen Bedarf ausschließlich in Deutschland gewonnen wird. Die Gesamtproduktion beläuft sich jetzt auf fast 2 Millionen Tonnen jährlich.

Lange Zeit hindurch war sowohl die Salzgewinnung wie der Salzverkauf in den meisten deutschen Staaten Monopol. So wurde in Preußen das Salzmonopol erst im Jahre 1868 aufgehoben. In Oesterreich und vielen anderen europäischen Ländern existiert es heute noch. Das Salzmonopol war im alten Preußen eine der wesentlichsten Staatseinnahmen, wenngleich der Preis für das unentbehrliche Genußmittel nie auf eine so drückende Höhe geschraubt wurde, wie etwa in Frankreich.

Aber nicht nur in Preußen, sondern in fast allen anderen deutschen Ländern hat die frühere Obrigkeit aus der Salzgewinnung ein besonderes staatliches Reservat hergeleitet, das ängstlich gewahrt und überwacht wurde. Davon zeugen noch die alten Bezeichnungen wie Salzregale, Salzberechtigung, Salzgerechtigkeit. So viel Bitterkeit schließlich die Wiedereinführung der Salzsteuer ausgelöst haben mag, muß gerechterweise zugegeben werden, daß fast alle Staaten der Welt Salzsteuern haben. England, das bei sich zuhause nichts von einer Salzsteuer wissen will, übt das Salzmonopol um so eifriger in Indien aus, und in Frankreich hat es nur eine einzige Epoche, nämlich die der großen Revolution, gegeben, wo keine Salzsteuer erhoben wurde.

Deutschland

Abberufung aus einem geschäftsführenden Kabinett unzulässig

Darmstadt, 15. Juli. Die amtliche Darmstädter Zeitung teilt mit: Die vom Abg. Rechtsanwalt Jung namens der nationalsozialistischen Fraktion des hessischen Landtages geführte Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich auf Durchführung eines Landtagsbeschlusses, der die Abberufung des Innenministers Leuschner fordert, ist in der Sitzung des Staatsgerichtshofes vom 14. Juli unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bumke abgelehnt worden. Damit ist grundsätzlich entschieden, daß aus dem geschäftsführenden Kabinett in Hessen ein einzelner Minister vom Landtag nicht abberufen werden kann.

Thüringen wählt seinen Landtag am 31. Juli

Weimar, 15. Juli. Der Landtag von Thüringen beschloß am Freitag nachmittag bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei, der Staatsparteiler mit den Stimmen aller übrigen Abgeordneten seine Auflösung zum 30. Juli und zugleich damit die Zusammenlegung der Landtagswahl für den 6. Thüringer Landtag mit der Reichstagswahl auf den 31. Juli. Die Aenderung der Wahlordnung für eine Zusammenlegung in so kurzer Frist wurde dem Innenministerium überlassen.

Landtagspräsident Kerrl verlangt Eingreifen des Reiches in Preußen

Kassel, 15. Juli. Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, machte in einer nationalsozialistischen Wahlversammlung eine aufsehenerregende Mitteilung. Er sagte, **daß er ein Schreiben an den Reichskanzler richten werde, in dem eine Aenderung der Verhältnisse in Preußen gefordert wird.** Die Nationalsozialisten verlangten, daß der Staat und, wenn dieser Staat nicht in der Lage sei, das Reich für geordnete Zustände sorge, und daß die Ordnung in Deutschland wieder hergestellt würde, sei es auch durch Verkündung des Belagerungszustandes.

Ausland

Vorbereitungen der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 15. Juli. Der **Völkerbundsrat** beschloß, den Wunsch der Lausanner Konferenz auf **Einberufung einer Weltwirtschafts- und Währungskonferenz durch den Völkerbund** zuzustimmen. Die praktische Vorbereitung der Konferenz wurde einem Organisationsausschuß überwiesen, der sich aus Mitgliedern des Völkerbundsrates zusammensetzt und dem auch Deutschland angehört. Zum Vorsitzenden wurde der Vertreter Großbritanniens ernannt. Schließlich hat der Rat noch entschieden, in den in Lausanne beschlossenen Sachverständigenausschuß sechs Wirtschafts- und Finanzsachverständige des Völkerbundes zu delegieren.

Technische Neuerungen am „Graf Zeppelin"

In den Sommerfahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin" ist nach der letzten Schweizerfahrt eine längere Pause eingetreten, die sich bis Ende Juli erstrecken soll. Die Stilliegezeit ist durch einen Umbau in der Motorenanlage des Schiffes erforderlich geworden. Wie dazu mitgeteilt wird, handelt es sich um den Einbau einer Neuerung in den vorderen Backbordmotor und zwar um die Anbringung eines sogenannten Schwenkgetriebes für den Propeller, wie es in ähnlicher Weise das neue amerikanische Marineluftschiff „Akron" besitzt. Durch das Einsetzen eines kurzen Wellenstücks zwischen Motor und Propeller wird erreicht, daß der Propellerschub sowohl nach unten wie nach oben wirksam werden kann, das heißt, der Propeller kann zu diesem Zweck in eine horizontale Lage gebracht werden. Die jeweilige Schwenkung ist durchführbar, ohne daß der Betrieb des Motors unterbrochen werden muß. Mit Hilfe dieser Schwenkungsmöglichkeit des Propellers will man erreichen, daß sowohl schwere Abfahrten bei großer Belastung des Schiffes erleichtert bezw. Landungen bei ungünstiger Witterung oder ebensolchen Temperaturverhältnissen rascher und sicherer durchgeführt werden können. Es handelt sich dabei vorerst um einen Versuch. Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin" ist für den 30. Juli angesetzt und führt nach Danzig. Nach dem Start, der abends erfolgt, wird das Luftschiff zunächst nach Zürich fahren um anläßlich des internationalen Flugmeetings in Dübendorf einen Besuch abzustatten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsinnenminister wieder in Berlin. Der Reichsminister des Innern ist, aus Neudeck kommend, wo er dem Reichspräsidenten Vortrag über die innerpolitische Lage gehalten hat, wieder in Berlin eingetroffen.

Botschafter von Hoesch bei Herriot. Der deutsche Botschafter von Hoesch ist am Freitag vormittag in einstündiger Audienz vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen worden.

de Valera kommt nach London. de Valera wird in London eintreffen, um sich mit Macdonald über die Möglichkeit der Beilegung des irisch-englischen Konfliktes zu besprechen.

Max von Vopelius gestorben. Der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des Saargebiets, Dr. Max von Vopelius, ist im 60. Lebensjahre in Saarbrücken nach längerer Krankheit gestorben.

Polizeiauto in Hamburg beschossen. Ein Streifenwagen der Polizei wurde in der vergangenen Nacht aus mehreren Häusern beschossen. Die Beamten erwiderten sofort das Feuer und nahmen eine Durchsuchung der in Frage kommenden Wohnungen vor. Die Bewohner waren geflüchtet.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen. Bei den schweren Gewittern, die am Donnerstag abend im Kreis Glogau niedergingen, wurden in Altstrunz zwei Arbeiter vom Blitz getötet.

Drei Todesopfer durch Blitzschlag in Ostpreußen. Bei einem Gewitter, dessen wolkenbruchartiger Regen in der Stadt Osterode zahlreiche Keller überschwemmte und im Kreise Osterode mehrere Brücken wegriß, wurden auf dem Lande durch Blitzschlag ein Erwachsener und zwei Kinder getötet.

Explosion in einer polnischen Pulverfabrik. In der staatlichen Pulverfabrik Zagazdon bei Radom hat sich eine Explosion ereignet. Das Feuer wütete mehrere Stunden und vernichtete einen Teil der Fabrik. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich wahrscheinlich Sprengstoff infolge der großen Hitze selbst entzündet hat.

Aus dem Gerichtssaal

Im Gerichtssaal verhaftet

Karlsruhe, 15. Juli. Wegen Kredit- und Wechselbetrugs wurde der 28jährige Schuhmacher Josef Hörn aus Sickingen bei Breiten zu fünf Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde gegen den bisher auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten Haftbefehl erlassen, der sofort nach der Urteilsfällung zur Ausführung kam.

Unterschlagung eines Notariatsvorstehers

Mannheim, 15. Juli. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den 31jährigen Betriebsassistenten Eugen Herd aus Philippsburg zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 11 000 RM. Der Angeklagte war von 1920 bis zum Tage seiner Verhaftung Leiter der Geschäftsstelle des Notariats 3 in Mannheim. Die Gelder stellen sich als Beträge dar, die Herd zur Tilgung von Kostenschulden vom Publikum übergeben worden waren. Auch war der Angeklagte Nachlaßverwalter im Falle einer verstorbenen Hauptlehrerin J., deren Sparguthaben bei der Sparkasse im Betrage von 700 RM. er sich aneignete.

Zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt

Mainz, 15. Juli. Von dem Bezirksschöffengericht wurde der 59 Jahre alte Notar Friedrich Bohn wegen Verbrechens im Amt, Untreue, Unterschlagung, falsche Beurkundung und Betrugs zu insgesamt zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei einer Revision stellte sich heraus, daß der Notar insgesamt für rund 130 000 RM. Hinterlegungsgelder privater Personen, Gebühren, die er an den hessischen Staat abzuführen hatte, und Stempelgelder unterschlagen hatte. Die unterschlagenen Gelder hatte er an Bekannte weitergegeben, deren Kreditunwürdigkeit ihm allerdings bekannt war.

Das Urteil im Hamburger Zuckerschiebungsprozeß

Hamburg, 15. Juli. Im Hamburger Zuckerschiebungsprozeß, dem Veruntreuungen Hamburger Zuckergroßhändler bis zu etwa 18 Millionen RM. im Jahre 1930 zugrunde liegen, wurde das Urteil gefällt. Wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung, Betrugs und Konkursvergehens wurde der Hauptangeklagte Julius Stiefel zu sechs Jahren sechs Monaten, und der zweite Angeklagte Gustav Lipp zu vier Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilt. Von den dreizehn Mitangeklagten wurden zwei freigesprochen, die übrigen erhielten kleinere Gefängnis- oder Geldstrafen.

Wie Apfelmost schmeckt
der Hausdrink aus
Breisgauer Mostansatz
Portion für 100 Liter Mk. 3.60
mit Heidelbeeren Mk. 4.50
E. Palm & Co., Biberach-Riß

Zum Sonntag

Das Gewitter

In der Schwüle des Nachmittags türmen sich am Horizont dunkle geballte Wolkenhaufen. Erst kaum beachtet, schieben sie sich schnell und drohend übereinander. Eine Wolkenkuppel drückt sich über die andere und verdrängt bald auch die Sonne. Fahle Blitze erhellen die dunkle Wolkenwand und in der Ferne grollt es, wie wenn weit, weit weg irgend eine schwere Schlacht im Gange wäre. Bald fallen auch die ersten Tropfen, klatschend und schwer, und herein bricht der Elemente Wucht. Dunkelheit ist über Sonne und Licht Herr geworden. Wer hat es nicht in der letzten Zeit so erlebt, das Gewitter, mit seinen Hagelschlossen unbarmherzig alles zusammenpeitschend, oder jene schräge Regenwand, die wie ein Gewebe den Himmel mit der Erde zu verbinden scheint und den Erdboden aufwühlt, reißende Schlammassen vor sich herschiebend und alles mit sich fortreißend, was keinen guten Grund hat!

Man kann das Gewitter verschieden betrachten. Einst haben die Götter in den Wolken gewohnt, und der Donnergott fuhr über die Wipfel der gepeitschten Eichen. Aber die Wissenschaft hat die Götter entthront. Wir wissen heute genau, was es um Donner und Blitz ist, wie die Hagelschlossen zustande kommen. Elektrische Entladungen, Wechselwirkung zwischen Feuchtigkeit der Wolken und der Erde, weiter nichts!

Wirklich weiter nichts? Man mag sich mit diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen wohl zufrieden geben, solange man unter wohlgeschütztem Dach sich als unbeteiligter Zuschauer das Gewitter betrachten kann. Aber man muß die fragen, die schutzlos der Wucht der Elemente preisgegeben sind — den Alpenwanderer, der plötzlich von eisigem und peitschendem Sturm umhüllt wird, den Landmann, der draußen mit seinen Kühen noch den letzten Rest seiner Ernte vor dem hereinbrechenden Unwetter bergen will und dessen Gefährte vielleicht vom Blitz erschlagen wird. Die muß man fragen, ob diese wissenschaftliche Erklärung der rein äußerlichen Erscheinungen und Zusammenhänge eines Gewitters das Heraufbrechen einer Urangst alles Lebewesens zu verhindern vermag, jenes Gefühl der restlosen Abhängigkeit von der unsichtbaren, unendlichen, göttlichen Kraft. Wer einmal ein Gewitter in seiner ganzen Schwere erlebt hat, der weiß, daß in Goethes Wort eine nicht minder wichtige Wahrheit steckt als in den ganzen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Wesen und Ursachen eines Gewitters, wenn er sagt: „Wenn der uralte heilige Vater mit gelassener Hand aus rollenden Wolken sengende Blitze über die Erde sät, küß' ich den letzten Saum seines Kleides, kindliche Schauer tief in der Brust"

In schweren Stunden
Ob mich Gott durch Höllenschrei,
ob durch Sonnenhimmel führe,
beides gilt mir einerlei
wenn ich seine Hand nur spüre.

Hesse

Vertrauen ist der Schlüssel zu den Schatzkammern Gottes
Oehler

Licht wird wieder werden
nach diesen dunklen Tagen;
laßt uns nicht fragen,
ob wir es seh'n —
es wird gescheh'n. Claudius.

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

Wer anders wird er sein, der „Hans in allen Gassen", der in dem jetzt im Skala-Theater dargebotenen Reporter-Tonfilm zu schauen ist, als Hans Albers, der Forsche und Zähe, der Unentwegte und Schlaue, der Draufgänger und Allerweltliebling, die Kühne und Charmante. Natürlich geht's wieder um die Aufdeckung eines mysteriösen Mordfalles, der zuletzt durch ihn zur Sühne gelangt. Sein eigenwilliger Spürsinn bringt diesen um kein Mittel verlegenen Zeitungsberichterstatter Hans Steindecker bald auf die richtige Fährte. Leider bereitet ihm der von vollem Erfolg begünstigte Ausgang seiner Verbrecherjagd keine ganze Freude. Denn er muß eine Frau, die seinem Herzen gefährlich wurde, und einen Menschen, der sich selbstaufopfernd vor jene stellte, ihrem tragischen Geschick ausliefern. Der Schauplatz der bis zum Schlusse stark spannenden Vorgänge wechselt wiederholt, Genf, Lausanne und Berlin sind die Orte, an denen sie sich abspielen. Und daß Auto und Motorboot, D-Zug und Flugzeug für die Verfolgungsfahrt Pate werden, ist selbstverständlich. Der mit prächtigen Schweizer Landschaftsbildern ausgestatteten Filmhandlung mangelt auch nicht das humoristische Element. Hierfür trägt Max Adalbert als sehr sanguinischer Papa des waghalsigen Sensations-Journalisten und Amateur-Detektivs aus der Fülle seiner bodenständigen Berliner Komik Reichliches bei. Den weiblichen Hauptrollen lassen Camille Horn und Betty Amann Reiz und Temperament angedeihen. Desgleichen weiß Paul Heidemann, der Steindeckers Kollegen und Freund gibt, viel Bonvivant-Talent und erheiternde Natürlichkeit aufzubieten. — Aus dem Beiprogramm sei eine höchst sehenswerte Bilderfolge von Konstantinopel u. dem Bosporusgestade empfehlend genannt. Dr. Raab.

— **Flugpreisermäßigung Freiburg—Stuttgart.** Mit sofortiger Wirkung wurde der Flugpreis für die Strecke Stuttgart—Freiburg auf 18 RM. herabgesetzt. Hin- und Rückflug 30.60 RM. Auf die Rückflugpreisermäßigung von 30 Prozent auf sämtlichen deutschen Strecken wird nochmals hingewiesen.

— **Sammlung für Krebskranke in Baden.** Wie bereits bekanntgegeben, wird am Sonntag, 17. Juli, für die Krebskranken auf der Straße und in der anschließenden Woche von Haus zu Haus gesammelt. Die Sammlung und Sammlerinnen können mit Recht erwarten, daß ihre hochherzige Gesinnung allgemein anerkannt und auch von denen respektiert wird, die nichts geben wollen oder können.

Rundfunk

Süddeutscher Rundfunk vom 17. bis 23. Juli 1932

Sonntag, 17. Juli: 6.15 Hamburger Hafenkonzert, 8.15 Stuttgart: Gymnastik, 8.40—9.15 Mannheim: Chorgesang, 10.00 Autorennen „Großer Preis von Deutschland 1932", 10.30 Freiburg: katholische Morgenfeier, 11.20 Stuttgart: Klaviermusik, 11.50 Feierstunde der Bezirksgruppe Stuttgart des Württ. Blindenvereins, 12.45 Unsere Heimat: Ueberlingen a. B., 14.00 Stuttgart: Stunde der Landwirtschaft: Frl. Opfinger gibt „Ratschläge für Frischobstverbrauch und Konservierung der Gartenfrüchte im Juli", 14.30 Frankfurt: Zweite Fernprobe, 15.15 Autorennen: „Großer Preis von Deutschland 1932", 15.30 Jugendstunde, 16.00 Karlsruhe: Konzert des Kammerorchesters, 17.10 Mannheim: Unterhaltungsmusik, 18.00 Stuttgart: Autorenstunde: Otto Frhr. v. Taube, 18.30 Sport, 18.45 Kammermusik, 19.30 Dr. E. Kauffmann: Das Gleichgewicht in der Natur, 20.00 Cannstatt: Edmund-Eysler-Abend, 22.00 Mannheim: Zwei Betrachtungen von W. E. Süskind, 22.220 Stuttgart: Zeit, Wetter, Sport, 22:50 bis 24.00 Berlin: Unterhaltungsmusik.

Montag, 18. Juli: 6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik, 7.00 Wetter, Nachrichten, 7.05—8.00 Mergentheim: Frühkonzert, 10.00 Stuttgart: Romanzen aus Magelone v. J. Brahms, 10.20 Klaviermusik, 11.00 Zeit, 12.00 Wetter, Schallplatten, 13.15 Zeit, 13.30 Konzert, 14.30 Funkwerbungskonzert, 15.00 Spanischer Unterricht für Anfänger, 15.30 Englischer Unterricht für Anfänger, 16.00 Briefmarkenstunde, 16.30 Vortag von Anna Blos: „Die Idealisin Malvida von Meysenbug", 17.00 München: Konzert, 18.15 Zeit, 19.00 Schallplatten, 19.30 Frankfurt: Deutsche Reden, 20.00 Frankfurt: Konzert, 21.00 Stuttgart: Platz 13 . . . Reihe 13, 22.00 Manheim: Liederstunde Fr. Seefried, 22.20 Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.35 Schachfunk, 23.00—24.00 München: Nachtmusik.

Dienstag, 19. Juli: 6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik, 7.00 Wetter, Nachrichten, 7.05 Köln: Konzert 10.00 Stuttgart: Das Bauersachs-Trio spielt, 11.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, 11.15 Funkwerbungskonzert, 13.15 Zeit, 13.30 Köln: Konzert, 14.00 Funkwerbungskonzert, 14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.30 Blumenstunde, 16.00 Freiburg: Vortrag von Tilly Fischer: „Ferien daheim", 16.30 Die Anekdote als historische Reportage, kulturgeschichtliche Plauderei von O. L. Brandt, 17.00 Frankfurt: Konzert, 18.15 Zeit, 18.30 Handwerkskammersyndikus Metzger: Handwerk in der heutigen Wirtschaftskrise, 18.55 Zeit, Wetter,, 19.00 Schallplatten, 19.30 Unterhaltungskonzert, 21.00 Freiburg: Ein Barockjuwel am Bodensee (Kloster Birnau), 22.30 Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.45—24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 20. Juli: 6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik, 7.00 Wetter, Nachrichten, 7.05—8.00 Köln: Frühkonzert, 10.00 Karlsruhe: Mozart-Violinsonaten, 10.30 Mannheim: Violincello und Klavier, 11.00 Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten, 11.15 Funkwerbungskonzert, 12.00 Wetter, anschl. Schlangenbad: Konzert des Kurorchesters, 13.15 Zeit, 13.30 Köln: Mittagskonzert, 14.00 bis 14.30 Funkwerbungskonzert, 15.00 Kinderstunde „Wir gehen heute alle schwimmen und das Mikrophon nehmen wir mit!", 17.00 Freudenstadt: Kurkonzert, 17.00 Bad Kissingen: Konzert, 18.15 Stuttgart: Zeit, 18.30 Esperanto, 19.00 Schallplatten, 19.40 Geflügelte Erde, von Oskar Ludwig Brand, 20.40 Mannheim: Virtuose Klaviermusik, 21.00 Frankfurt: Das Stauwerk, Hörspiel von Gerh. Menzel, 22.30 Zeit, Funkstille.

Radio-Reichardt Auerstr. 17 Telef. 509 **Fach- u. Spezialgeschäft**
Reparaturen aller Fabrikate

Donnerstag, 21. Juli: 6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik, 7.00 Wetter, Nachrichten, 7.05—8.00 Bad Homburg: Frühkonzert, 10.00 Stuttgart: Liederstunde, von Joh. Staudenmaier, 10.20 Freiburg: Saxophon- und Klarinettquartette, 11.00 Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten, 11.15 Funkwerbungskonzert, 12.00 Wetter, anschl. Frankfurt: Deutsches Sängerbundesfest, Bannerübergabe auf dem Römerberg, 13.00 Stuttgart: Eine kleine Nachtmusik von Mozart, 13.15 Zeit, Wetter, 13.30 München: Mittagskonzert, 14.00 bis 14.30 Stuttgart: Funkwerbungskonzert, 14.30 Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00 Frankfurt: Jugendstunde, 16.00 Wildbad: Kurkonzert des Kurorchesters, 17.00 Köln: Nachmittagskonzert, 18.15 Stuttgart: Zeit, 18.30 Mannheim: Dr. H. Tannenbaum: Bilderfälschungen, 18.55 Stuttgart, Zeit, Wetter, 19.00 Schallplatten, 19.30 München: Bunter Abend 21.10 Stuttgart: Die Entwicklung des deutschen Streichquartetts, 7. Abend, Max Reger, 21.50 Aus dem Musiksaal der Firma M. Welte in Freiburg i. Br.: Mechanische Musik von Mozart bis Hindemith, 22.30 Zeit, 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 22. Juli: 6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik, 7.00 Wetter, Nachrichten, 7.05—8.00 Bad Homburg: Frühkonzert, 9.30 Badisches Funkwerbungskonzert, 9.45 Stuttgart: Funkwerbungskonzert, 10.00 Eine halbe Stunde Chopin, 10.30 Mannheim: Schulfunk: Einführung in die fränkische Volkskunde, 11.00 Frankfurt: Elftes Deutsches Sängerfest: Feier in der Paulskirche, 12.00 Wetter, Schallplatten, 13.15 Zeit, 13.30 Schallplatten, 14.00 Funkwerbungskonzert, 14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.30 Vortrag von E. Franzseph: Aus der guten alten Zeit: Der Tränenberg I, 16.00 Festhalle Frankfurt: Elftes Deutsches Sängerbundesfest, 17.30 Schlangenbad: Konzert, 18.15 Zeit, 18.30 Aertzevortrag: Die Bedeutung der auf den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten, 18.55 Zeit, Wetter, Esperanto, 19.05 Schallplatten, 19.30 Lieder, gesungen von Rich. Klewitz, 20.00 Newyork: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht, 20.15 Vortrag: Das elfte Sängerbundesfest, 20.30 Frankfurt: Elftes Deutsches Sängerbundesfest, Begrüßungskonzert des Sängerbundes Nassau, 21.10 Stuttgart: Schwäbische Idyllen, Volkstümlicher Heimatabend, 22.00 Frankfurt: Die griechische Olympia und die heutigen Olympiaden, 22.30 Zeit, 22.50 bis 24.00 Serenaden für Bläser.

Samstag, 23. Juli: 6.00 Zeit, Wetter, Gymnastik, 7.00 Stuttgart: Wetter, Nachrichten, 9.30 Stuttgart: Bad. Funkwerbungskonzert, 10.00 Karlsruhe: Kammermusik, 10.30 Mannheim: Schulfunk: Einführung in die fränkische Volkskunde, 11.00 Frankfurt: Erstes Hauptkonzert des elften Deutschen Sängerbundesfestes, 12.00 Wetter, 12.05 Funkwerbungskonzert, 12.20 München: Konzert, 13.00 Stuttgart: Schallplatten, 13.15 Zeit, 13.30 Mannheim: Märsche und Tänze, 14.30 Xylophon- und Vibraphonsoli, gespielt von Karl Haas, 14.50 Konzert, 15.30 Stunde der Jugend, 17.00 Konzert, 18.15 Zeit, Wetter, Sport, 19.30 Vortrag von Fred Steiner: Der Mann, der die Weltgeschichte korrigierte, 18.55 Zeit, Wetter, 19.00 Frankfurt: Steierische Volkslieder und Jodler, 20.00 Wien: Bunter Abend, 22.00 Frankfurt: Moselfahrt aus Liebeskummer, 22.30 Stuttgart: Zeit, 22.45—0.30 Nachtkonzert.

*

Der Wetterdienst des Südfunks

begegnete von jeher dem besonderen Interesse unserer Hörer. Der weitere Ausbau bringt folgende Aenderungen im Programm:

Jeden **Dienstag** und **Freitag** werden künftig zu den üblichen Sendezeiten der Wetterberichte **langfristige Wettervoraussagen** durchgegeben werden. Es handelt sich um die vom Staatlichen Forschungsinstitut für langfristige Wettervoraussage herausgegebenen Berichte, die die mutmaßliche Wetterlage auf zehn Tage hinaus vorbermeldet.

Ferner wird ab Montag, den 18. Juli, täglich mit Ausnahme des Sonntags um 12 Uhr mittags der Wetterbericht wiederholt, der erstmals um 11 Uhr vormittags zur Verlesung kommt. Damit ist zahlreichen Wünschen, vor allem aus den Kreisen der Landwirtschaft, gedient.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 14. und 15. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Pes.)	0.928	0.932	0.923	0.927
London (1 Pfund)	14,93	14,97	14,925	14,965
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4.217
Amsterdam (100 Gulden)	169,93	170,27	169.93	170.27
Brüssel (100 Belga)	58,42	58,54	58,40	58,52
Italien (100 Lire)	21,50	21,54	21,51	51.55
Paris (100 Francs)	16.51	16,55	16.51	16.55
Schweiz (100 Franken)	81,84	82,10	81,94	82.10
Spanien (100 Peseten)	33,77	33.83	33,77	33,83
Wien (100 Schilling)	51.95	52,05	51.95	52.05

Wirtschaft

Beschränkung im schweizerischen Importhandel. Der Import einer Reihe von Konsumartikeln, wie Zucker, Kohle, Petroleum, Benzin, Maschinenöle, Mais und Getreide, wird ab heute insofern beschränkt, als dem Handel das Recht des freien Einkaufes genommen wird. Diese Artikel dürfen in Zukunft nur in Ländern eingekauft werden, die sich bereit erklären, als Gegenleistung nach Möglichkeit schweizerische Waren zu beziehen.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börsen hatten uneinheitliche Tendenz. Die Erwartungen, daß nach Abschluß der Lausanner Verhandlungen eine Belebung eintreten würde, sind nicht eingetroffen. Die bevorstehende Wahl lähmte die Unternehmungslust, und auch die Stellungnahme der Parteien zum Lausanner Ergebnis beeinträchtigte die Stimmung. Die Aktienmärkte wiesen große Schwankungen auf. Nur der Rentenmarkt war überwiegend fest, wenn auch einige besonders spekulative Werte, so namentlich Neubesitz, Rückschläge zeigten.

Geldmarkt. Der Geldmarkt ist weiter entspannt. Für die nächsten Tage erwartet man eine neue Diskontsenkung der Reichsbank. Bei den Stillhalteverhandlungen in London ist es in der Frage der Kreditkontingente zu einer Vereinbarung gekommen, die der deutschen Devisenlage Rechnung trägt, dagegen gelang es nicht, die notwendige Senkung der Zinssätze zu erreichen. Man muß sich aber darüber klar sein, daß auch auf dem Gebiete der privaten Schulden eine Lösung gefunden werden muß, die den veränderten Verhältnissen Rechnung trägt. Es ist geradezu unsinnig, von uns weiterhin 8 und 9 Prozent Zinsen zu verlangen, so daß wir allein für Zinsen jährlich Milliardenbeträge an das Ausland abgeben müssen. Das Streben nach einer allgemeinen Senkung des Zinsniveaus gewinnt in der Welt immer mehr Boden.

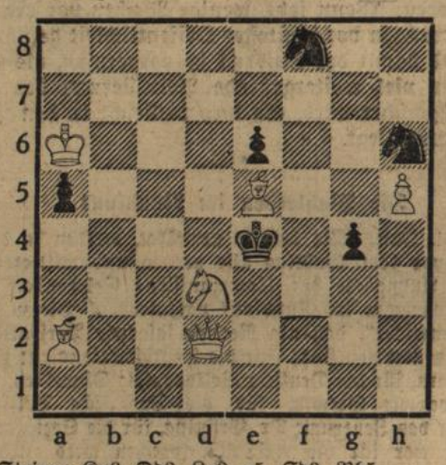
Produktenmarkt. Die Getreidemärkte zeigen wenig Belebung. Da die Witterung eine frühe und gute Ernte verspricht, zeigte sich eine merkliche Zurückhaltung der Käufer. Der Erntefinanzierungsplan des Reichsernährungsministers hat die Aufgabe, die angemessene Verwertung der in diesem Jahre zu erwartenden besonders reichen Getreideernte zu gewährleisten. Der Minister hat erklärt, daß Deutschland seit Beendigung des Krieges in der Lage sein werde, seinen Gesamtbedarf an Brotgetreide aus eigener Erzeugung zu decken. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 242 (plus 3), Roggen 185 (minus 3), Futtergerste 170 (minus 2), Hafer 162 (plus 1) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 34.25 (unv.) und Roggenmehl 27.50 (unv.) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 4.25 bezw. 4.50 RM. pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer blieb mit 95,9 gegenüber der Vorwoche unverändert. Preissteigerungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden durch Preisrückgänge für industrielle Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren ausgeglichen. Der neue Reichsernährungsminister hat die Zwischenzölle für Speck und Schmalz heraufgesetzt. Weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischwirtschaft sollen folgen. Zugleich ist der deutsch-schwedische Handelsvertrag zum 15. Februar 1933 gekündigt worden, so daß von diesem Zeitpunkt an Vertragsfreiheit für eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse eintreten wird. Die Frühkartoffeleinfuhr ist bis zum 31. Juli kontingentiert worden.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

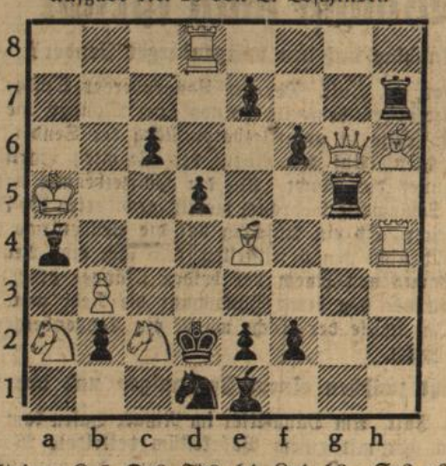
geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

Aufgabe Nr. 27 von E. Boström.



Weiß: 6 Steine: Ka6. Dd2. La2, e5. Sd3. Bh5.
Schwarz: 6 Steine: Ke4. Sf8, h6. Ba5, c6 g4.
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 28 von L. Loschinski.



Weiß: 9 Steine: Ka5. Dg6. Td8, h4. Le4, h6. Sa2, c2. Bb3.
Schwarz: 13 Steine: Kd2. Tg5, h7. La4, e1. Sd1. Bb2, c6, d5, e2, e7, f2,f6.
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 25 von Weyding.

1. Ld6—e5 a7—a6 2. Le5—d6 nebst Db1 matt.
1. . . . . Sb8—a6 2. Db7×d7 nebst Matt auf d5 oder h3.
1. . . . . d7—d6 D+f7 usw.

Richtige Lösungen sandten ein: R. Matter, H. Lindenmann, Schachecke z. Pflug, Walter Funk.

Lösung der Aufgabe Nr. 26 von Umnoff.

1. Sc4—e3.

Richtige Lösungen sandten ein: R. Matter, H. Lindenmann, Schachecke z. Pflug, Walter Funk.

Gau-Frauen-Probeturnen in Durlach

am Sonntag, den 17. Juli 1932 auf dem Platze des Turnerbundes Durlach

Den Turnerinnen zum Gruß!

In dem kurzen Zeitabstand von einer Woche darf Durlach die Turner und Turnerinnen des Karlsruher Turngaues in seinen Mauern begrüßen. Den Vereinen und besonders der Gauleitung sei bestens gedankt für das Entgegenkommen, das sie mit der Verlegung des Gaufrauenprobeturnens nach Durlach bekundet haben. So entbietet die alte Markgrafenstadt und der Turnerbund Durlach als festgebender Verein allen Turnerinnen herzlichen Willkommengruß.

Mehr denn je ist Turnergeist nötig, uns aus dem Alltag heraus zu hohen, volksversöhnenden Zielen zu führen. Mehr denn je muß die deutsche Turnerei in friedlichem Wettkampf das Messen der Kräfte zeigen. Und jedes Turnfest, das seinen Höhepunkt in der Einordnung aller Turnenden zur Gesamtfreiübung hat, muß Beispiel sein und bleiben für den Dichterspruch „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit." So ist den Turnerinnen die hohe Aufgabe vorbehalten, den erwähnten Ideen in Durlach Gestalt zu geben.

Der am Nachmittag vorgesehene Festzug wird eine freudige Begrüßung erfahren. Das schöne Bild so vieler für die deutsche Turnsache begeisterter Turnerinnen wird ungeteilte Anerkennung und herzlichen Widerhall in der Durlacher Bevölkerung finden. „Gut Heil!"

Der Turnerbund Durlach:
W. Weißinger, 1. Vorsitzender.

Der Karlsruher Turngau grüßt seine Turnerinnen!

Mit Juchhe und Jubelklang ist es doch noch Sommer geworden, haben sich die Gärten mit Blumen geziert, die Bäume belaubt und aus Hag und Hain, aus Wald und Flur schallt tausendstimmiger Vogelsang! Uns scheint es doch, als ob die Vögel heute mehr jubilieren denn je, als ab sich dieses Jubilieren auf uns Alle, das Turnervölkchen und die Bewohner der alten Residenzstadt Durlach übertrüge. Vielen Menschen genügt ja ein sommertäglicher Sonntagsspaziergang oder einmal in der Baumblüte gewesen zu sein. Für uns, die wir der Deutschen Turnerschaft angehören und uns mit Herz und Hand zu derselben bekennen, ergießt das Füllhorn des Frühlings und des Sommers so viele herrliche Kostbarkeiten, daß wir mit frohem Mut und zuversichtlichem Hoffen, dem, wenn auch sorgenvollen Leben immer verstehen werden, die besten Seiten abzugewinnen.

Und wie ein Zufall will es uns erscheinen, daß sich Durlach in ganz kurzer Zeit 3mal rüstete, um den Angehörigen des Karlsruher Turngaues seine Pforten zu öffnen. Am 24. Juni waren es 2000 Kinder, die zu ihrem Turnfest aufmarschierten, vor 8 Tagen versammelten sich die Turner beim Jubiläumsturnen in Durlach-Aue, um ihr Können unter Beweis zu stellen, und morgen sind es die Turnerinnen, die in ihrem kleidsamen Turnanzug eine letzte Probe ablegen wollen, um in 14 Tagen anläßlich des 3. Kreisfrauenturnens in Offenburg gerüstet zu sein. Als Vorschau auf das Landesturnen nun, wird in der alten Markgrafenstadt Durlach, auf dem Platze des Turnerbunds, das Gauprobeturnen stattfinden, an dem sämtliche Uebungen und Wettkämpfe für Offenburg von nahezu 400 Turnerinnen durchgeführt werden.

Das deutsche Turnen, sowie eine rationelle Gymnastik sind von hohem Werte, sowohl für den Einzelnen, als auch für jede Nation, die das Bestreben hat, tüchtig, gesund und kräftig zu werden. Wir freuen uns, daß das Frauenturnen innerhalb unseres Karlsruher Turngaues immer breiteren Raum einnimmt, kann doch heute ohne Ueberhebung festgestellt werden, daß in den letzten Jahren gerade das Frauenturnen einen Aufschwung erlebt hat, wie keine Fachschaft überhaupt. Das ist ein Beweis dafür, daß die Frau rechtzeitig erkannt hat, was ihr nützt.

Daher ist es die Frauenturnsache wert, für sie zu werben, was mit dem morgigen Gauprobeturnen geschehen soll.

Euch allen aber, liebe Turnschwestern, rufen wir ein herzliches „Willkommen" entgegen und mit ebenso herzlichem „Gut Heil" begrüßt Euch

Im Namen des Karlsruher Gauturnrats:
Kurt Seidel, Gaupressewart.

Mädchen und Frau in der Deutschen Turnerschaft

Ueber den Wert und die Bedeutung des Frauenturnens gehen die Meinungen heute kaum noch auseinander. Aber es ist noch nicht allzu lange her, daß das Mädchen- und insbesondere das Frauenturnen von weiten Volkskreisen als etwas Ueberflüssiges, Unnatürliches, ja sittlich Bedenkliches angesehen wurde und auch heute gibt es leider noch Menschen, die sich von jenen veralteten, längst widerlegten Anschauungen nicht frei machen können und die jede körperliche Betätigung der Frau in Grund und Boden hinein verurteilen. Erfreulicherweise bricht sich jedoch immer mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß die körperliche Schulung, die systematische Pflege der Leibesübungen nicht nur dem männlichen Geschlechte vorbehalten bleiben darf, sondern das sie als unbedingte Notwendigkeit auf möglichst breiter Grundlage auch dem weiblichen Geschlecht zugängig gemacht werden muß. Wenn heute auf allen Gebieten der Frau völlige Gleichberechtigung mit dem Manne zugestanden ist, warum sollte dann veraltete Anschauung in unberechtigter Intoleranz diese Gleichberechtigung der Frau gerade auf dem Gebiete versagen, auf dem sie in erster Linie vollen Anspruch hat, nämlich auf dem Gebiete der Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung.

Karlsruher Turngau.

Sonntag, den 17. Juli findet auf dem Platze des **Turnerbundes** das

Gau-Frauen-Probeturnen

für das Landesturnfest in Offenburg statt.

½8 Uhr morgens: **Beginn der Einzelwettkämpfe.**
¾2 Uhr nachm.: **Festzug** vom Bahnhof durch die Haupt-, Weingartener-, Werder- und Grötzingerstraße zum Turnerbundsplatz.
½3 Uhr nachm.: **Vorführungen der Vereine, allgemeine Keulenübungen und Reigen.**
6 Uhr nachm.: **Siegerverkündigung.**

Der Turnerbund ladet zu diesem Turnfeste die gesamte Einwohnerschaft Durlachs freundlichst ein.

Der Turnrat.

Der Verein beteiligt sich am Festzug mit allen Abteilungen und bittet die Mitglieder sich vollzählig zu beteiligen.

Besonders das letzte Jahrzehnt hat die Bestrebungen der körperlichen Betätigung der Frau ein erhebliches Stück vorwärts gebracht und so treffen wir heute die Frau auf allen Gebieten der Leibesübungen als wackere Rivalin des Mannes an. Turnen, Schwimmen, Leichtathletik, Rudern, Wandern, Eis- und Skilauf, Spiele, Reit-, Auto- und Flugsport hat sich die Frau als Betätigungsfeld erobert. Wie weit jedoch jede einzelne dieser Sportarten für die Frau geeignet ist, darüber soll an dieser Stelle kein Urteil gefällt werden; das eine sei jedoch festgestellt: Das deutsche Frauenturnen ist ein Gebiet, das infolge der großen Vielseitigkeit seiner Uebungsformen dem weiblichen Organismus am meisten Rechnung trägt und auch der psychischen Eigenart des weiblichen Geschlechts wohl am weitesten entgegenkommt. Es wird daher heute nicht nur in der Schule beim Mädchenunterricht als einem wertvollen Erziehungsfaktor weit größere Beachtung geschenkt, sondern auch draußen im Vereinsleben werden diesen Bestrebungen in richtiger Einschätzung ihrer Bedeutung förderndes Wohlwollen und Unterstützung erwiesen. Die Früchte dieser Einstellung machen sich daher auch schon sehr deutlich bebemerkbar. Aus den riesenhaft anschwellenden Zahlen der Statistiken, aus dem Geschauten bei turnerischen Veranstaltungen ist zu erkennen, daß eine Welle der Begeisterung für regelmäßige Körperschulung tausende und hunderttausende junger Mädchen ergriffen hat. Das Turnen ist ihnen eine unersetzliche Lebensnotwendigkeit, ein Quell der Gesundheit geworden, eine Freudengabe, die sie nicht mehr im Leben missen möchten. Aber haben wir die Gewißheit, daß diese Begeisterung mit zunehmendem Alter auch anhält? Wenn man diese Frage auch nicht mit unbedingtem sicheren „Ja" beantworten kann, so darf man doch die Hoffnung aussprechen, daß bei entsprechendem Hinweis auf Notwendigkeit und Wert turnerischer Betätigung ein immer größerer Prozentsatz turnender Mädchen auch in zunehmendem Alter der turnerischen Arbeit treu bleibt.

Besonders der Eintritt in das Eheleben ist für viele die Veranlassung, sich für immer aus den Reihen der Turnerinnen zurückzuziehen. Nicht immer sind es die häuslichen Pflichten, welche die junge Frau von dem Weiterbesuch der Turnstunde abhalten, sondern in den meisten Fällen sind es eigenartige, ganz falsche Anschauungen, die als Begründung des Austritts vorgebracht werden. „Es paßt sich doch nicht für eine verheiratete Frau zum Turnen zu gehen", das ist die häufigste Antwort, die man zu hören bekommt. Nichts ist falscher als dieser Einwand, und nicht scharf genug kann dagegen Front gemacht werden. Im Hinblick auf den schönsten Beruf der Frau, auf die Mutterschaft, hat die Frau nicht nur das Recht, sondern als Trägerin der Zukunft unseres Volkes die heilige Pflicht, ihren Gesundheitszustand durch entsprechende turnerische Schulung auf der Höhe zu halten.

Dieser kurze Hinweis mag schon genügen, das Mädchen, die Frau und spätere Mutter auf den tiefen Ernst des Gedankens systematischer Köperschulung aufmerksam zu machen.

Die Frau im reiferen Alter hat es bei systematischer Ausübung körperlicher Gymnastik nicht nötig, sich zur Erreichung der „schlanken Linie" unnatürlicher Hilfsmittel, wie Hungerkuren und Punktrollen zu bedienen.

Keine selbstbewußte Frau sollte sich daher durch kleinliche Bedenken von der Ausführung eines als richtig erkannten Entschlusses abhalten lassen, nur weil überalterte steifleinene Tradition von der Anschauung der Gegenwart abweicht. Kein vernünftig denkender Mensch wird heute der Frau veraraen, wenn sie auf Förderung und Erhaltung ihrer Gesundheit, ihrer jugendlichen Beweglichkeit und Frische bedacht ist.

Ebenso muß der Auffassung entgegengetreten werden, als sei in der Ausübung der Hausfrauenpflichten genügend für körperliche Betätigung gesorgt. Auch jede noch so reichliche Arbeit bringt eben doch nur Bewegungen einseitiger Art, beansprucht und ermüdet einzelne Organe und Muskelgruppen, während andere vollständig vernachlässigt werden. Und das ist ja gerade der Zweck des Turnens, einen Ausgleich zu schaffen, den ganzen Körper, das ganze Muskelsystem, alle Organe zu beeinflussen und gleichmäßig durchzubilden.

Abgesehen von dieser rein körperlichen Einwirkung, ist die seelische, der Einfluß auf das Gemütsleben nicht zu unterschätzen Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Natürlichkeit, mit welch lebendiger Frische und innerer Anteilnahme auch die ältere Frau in übermütig-lustigem Spiel sich betätigt. Ganz unbewußt wird sie wieder zum jungen, fröhlichen Mädchen. Diese Tatsache, sowie das Gefühl körperlichen Wohlbefindens, das wachsende Bewußtsein der Körperbeherrschung und die damit verbundene Freude an dem fortschreitenden Gelingen lassen kleinliche Alltagssorgen vergessen. Es dürfte nicht zu viel gesagt sein, wenn behauptet wird, daß diese fröhlich-zufriedene Grundstimmung wie ein warmer Sonnenstrahl das ganze Gemütsleben durchflutet, den ganzen Menschen erfaßt und günstig beinflußt, um sich dann in dessen Tun und Handeln, in seiner Lebensbetätigung wiederzuspiegeln.

Mit großer Genugtung darf zum Schlusse erwähnt werden, daß in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit turnerischer Betätigung allein im Karlsruher Turngau über 2000 Mädchen und Frauen, in der Deutschen Turnerschaft nicht weniger als 420 000 Mädchen und Frauen turnen und Sport treiben. Mehr als ¼ der Gesamt-Mitgliederzahl der D.T. gehören dem weiblichen Geschlecht an. Das sind Zahlen, die für sich selbst sprechen!

Wie die deutsche Frau turnt

Ueber die Körperkultur der Frau herrschen heutzutage noch oft genug falsche Begriffe vor! Die einen sehen in ihr ein dem weiblichen Wesen nicht entsprechendes Nachäffen männlicher Uebungs- und Bewegungsformen, die anderen glauben, Leibesübungen seien für die Frau überhaupt nicht notwendig oder sie dienten nur dazu, sie zur Oberflächlichkeit und zu seichtem Genießen zu erziehen! So hat man tausend Anschauungen über moderne weibliche Körperkultur und trifft im Kern nur selten das Richtige!

Das ist bedauerlich, denn heute steht die Frau in der Zeit und im Leben ganz anders als früher! Früher war ihre Aufgabe im wesentlichen beschränkt auf die Familie und auf ihre Tätigkeit als Hausfrau. Heute ist die Frau im sozialen Leben der Gegenwart anders eingestellt, sie ist im Kampfe um das tägliche Brot Mitbewerberin des Mannes geworden, sie muß sich ihre seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte erhalten und ausbilden, die sie befähigen, im Wettbewerb leistungsfähig zu bleiben und sich durchzusetzen. Damit ist ihre Stellung im öffentlichen Leben bestimmt, und zugleich sind dadurch auch Voraussagungen für ihr öffentliches Auftreten gegeben, die man früher nicht kannte. Wer sich heute im Daseinskampf behaupten will, der muß frisch sein, muß sich im vollen Besitz seiner Nervenkraft befinden, muß gesund sein, Geistesgegenwart und Ausdauer besitzen. All diese Eigenschaften erwirbt man nicht von selbst, sie werden anerzogen und gebildet auf dem Turn- und Spielplatz, sie werden erworben im fröhlichen Spiel und Kampf! Deshalb muß die neuzeitliche Körperkultur der Frau auch auf diese Voraussetzungen Rücksicht nehmen!

Gehen wir einmal hinein in die deutschen Turnvereine, wie wir sie in der Deutschen Turnerschaft, dem größten und ältesten Verband für Leibesübungen haben! Die DT. hat in fast 13 000 Vereinen mehr als 1,6 Millionen Mitglieder, von denen fast eine Viertelmillion Frauen und 170 000 Mädchen sind; insgesamt treiben also in der DT. über 400 000 Frauen und Mädchen Leibesübungen vielseitigster Art!

Was gehört heute alles zum modernen Frauenturnbetrieb? Grundlage bildet die Körperschule, die alle wesentlichen Ausbildungs- und Gesundheitswerte bietet. Sie ist eingerichtet für die Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen und für die verschiedenartige Leistungsfähigkeit der Teilnehmerinnen. Die Körperschule der Mädchen muß anders gestaltet sein als die Körperschule der älteren Frau, die vielleicht schon im Greisenalter steht. Aber die vielen Möglichkeiten, die die Uebungsformen des deutschen Turnens aufweisen, gestatten, daß jeder zu seinem Recht kommt, und jung und alt kann sich so tummeln, wie es ihm Freude macht. Die straffe Körperzucht kommt ebensosehr zur Geltung wie die rhythmische Gymnastik, die in allen Formen durch große turnerische Musterschulen ausgebildet wurde. Daneben findet auch das Geräteturnen eine große Anhängerschaft, allerdings nicht im Zeichen einer besonderen Kunstturnhöchstleistung, sondern es ist viel mehr Mittel zum Zweck körperlicher Ausbildung geworden. Der Frau sind auch alle Formen zeitgenössischen Turnens erschlossen worden, so das Turn- und Sportspiel in seinen mannigfachen Abarten, wie Handball, Tennis, Faustball, Trommelball, dann das Schwimmen, der Wassersport, wie Rudern, Kanufahren und Segeln, der Wintersport, zu dem das Skilaufen, Schlittschuhlaufen und das Rodeln gehören, ferner das Wandern und im Zusammenhang damit das Bergsteigen. Auch das Fechten ist heute Eigengut der Turnerei, und Turnerfechterinnen gehören zu den besten Fechterinnen Deutschlands überhaupt. Auch der Lauf, Sprung und Wurf in seinen mannigfachen Abarten findet bei den Turnerinnen großen Anklang. So wird jedem etwas geboten. Wer sich körperlich leistungsfähig fühlt, kann sich auf dem einen oder anderen Gebiet im Wettkampf erproben wer aber nur turnt weil er Freude am Turnen hat, findet ebenfalls ein reiches Betätigungsfeld. Das ist die Eigenart des deutschen Turnens, daß es aufgebaut ist nach dem Grundsatz: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!" Deutsche Frau, deutsches Mädchen die ihr im Lebenskampf steht, tretet ein in die Vereine der Deutschen Turnerschaft, wo euch in Hülle und Fülle Möglichkeiten geboten werden, euch im fröhlichen Freundschaftskreise zu tummeln, wie es euch Freude und Spaß macht! Tausenden ist heute schon die kommende Turnstunde frohe Hoffnung auf eine Entlastung vom Alltag, und sie sehnen sich, wenn die Turnstunde vorüber ist, schon wieder nach der nächsten. Licht, Luft und Sonne strömen ihnen zu aus dem Füllhorn der Gaben, die das deutsche Turnen verteilt, und damit auch Lebensfreude und Lebenshoffnung und die Zuversicht, daß sie sich im Lebenskampf durchzusetzen vermögen! So wird auch auf diese Weise das deutsche Turnen unzähligen Frauen und Mädchen zum Segen, und damit werden der deutschen Volkskraft und der deutschen Volksgesundheit gewaltige Werte erschlossen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Franzl Schubert

Historische Skizze von Stephan Georgi.

Der laue ungarische Sommerwind strich durch die Bäume, in derem Schatten übermütig-hell ein munterer Bach dahinfloß.

Am Ufer, auf einem großen, massigen Stein saß einer, der hatte einen grünen Frack an, trug eine Brille, hatte dunkles, vom Winde zerzaustes Haar und ein weiches, gutmütiges Gesicht. Ein zerknittertes Stück Papier lag auf seinen Knieen; Noten auf Noten reihten sich darauf aneinander, dann kam ein dicker Strich darunter und als Ueberschrift die Worte: Bächlein, laß dein Rauschen sein!

Franz Schubert hatte eines seiner wundersamen Lieder vollendet... Langsam stand er auf, legte die Hände auf den Rücken und ging dem Wege zu, der nach dem Gute Zelesz führte. Er war so voll von überströmenden Melodien, daß er es gar nicht merkte, daß der Himmel dunkler und der Wind stärker wurde.

Erst als ein heftiger Windstoß seine Frackschöße emporwirbelte, blickte er auf, sah die drohend heranziehenden Wolken, die Baumwipfel, die sich unter dem Druck des Windes ächzend bogen, und er wurde ernst und nachdenklich.

Irgend ein plötzlicher Gedanke war ihm gekommen, der ihn stehen bleiben ließ. An einen Baum gelehnt starrte er sinnend empor in das Toben und Wüten. An Wien dachte er dabei. An einen Großen, Unerreichbaren, der jedes Toben der Elemente zu seinem Lieblingstummelplatze erwählte: an Beethoven.

„Der Große! Der Himmlische!" flüsterte er leise. „Niemand wird ihn jemals herunterholen von seinem Königsthron. Wir alle sind ja nur seine Diener — auch ich."
und kam dann endlich völlig eingeregnet in Zelesz an. Graf

Lange Zeit noch hatte Schubert an jenem Baume gestanden Esterhazy, bei dem er als Hausmusiker für das erkleckliche Honorar von zwei Gulden angestellt war, machte ihm ob seines langen Ausbleibens Vorwürfe und wies darauf hin, daß die zu dem geplanten Konzert erschienenen Gäste und Musiker bereits warteten.

Jedoch schon eine halbe Stunde später stand Schubert in dem hell erleuchteten Saale im Kreise seiner Musiker und schlug mit dem Taktstock an das Notenpult.

Und dann begann es: Musik von Franzl Schubert!

War es nicht, als sprähe der Frühling selbst? War es nicht als reckten sich duftige Blumen in die Höhe, zitternd ihre Kelche öffnend? Und die Herzen gingen auf, öffneten sich, um jeden, jeden dieser Töne zu erfassen.

Franzl Schubert hatte das Haupt leicht zurückgelegt und lauschte mit seinem Ohr in das kleine Orchester hinein. So träumend, so sinnend blickten seine Augen, und um den Mund lag ein feines Lächeln, bei dem sich kaum merklich die Lippen bewegten, als wollten sie mitjubeln, mitklagen.

Als der letzte Akkord verklungen war, brauste ein Jubel durch den Raum, der schier nicht enden wollte.

Esterhazy trat auf den Komponisten zu und drückte ihm anerkennend die Hand. „Ich hätte eine Bitte, Freund Schubert. Ein Stück aus Ihrer H-moll-Symphonie!"

„Mit den wenigen Musikern?" wollte Schubert einwenden, aber er gab auf nochmaliges Bitten des Grafen nach. Oder war es noch etwas anderes, das ihn zum Nachgeben zwang? Waren es vielleicht die Augen der jungen Komtesse Karoline?

Der erste Satz der H-moll-Symphonie erklang. Welch ein mädisch-romantischer Zauber lag darin! Welch ein zarter Gesang über dem ruhigen Gemurmel! Dieses sehnsüchtige Mollthema, dieser bunte, bewegliche Melodienstrom, der bei aller Kraft so schimmernd, so hell und klar ist; diese Innigkeit ruhigen Glücks, eingehüllt in Klangschönheit. —

Als das Konzertprogramm, das der Graf selbst noch durch einige Baritongesänge erweitert hatte, zu Ende war, ging Schubert langsam hinaus auf die Veranda. Frisch und würzig drang die Luft in die Lungen. Drüben am Waldessaume lugte als altes, stilles Wunder der aufsteigende Mond hervor; irgendwo in der Nähe sang eine Amsel, und von der hohen Esche herab tönte das schneidende Zirpen einer Zikade.

Ganz still, ganz andächtig stand Schubert da, und mehr und mehr stieg in ihm das Gefühl der Einsamkeit und Glücksverlassenheit auf. — „Ich glaub, das Glück ist immer nur dort, wo ich nicht bin!"

An sein bisheriges Leben dachte er und senkte langsam den Kopf. Immer der graue, ernüchternde Kampf mit dem Alltag. Wie oft schon hatte er es versucht, eine feste Anstellung zu erhalten, die ihm Sorgenfreiheit gewährte; aber nichts war ihm gelungen. Und hier bei den Esterhazys? Das war schlimmer als schlimm! Der Graf war roh, die Gräfin stolz, nur die kleine Komtesse — — ja, das war es ja eben — das Karolinerl! Aber worauf hoffte er denn überhaupt? Warum ging er nicht auf und davon? Aus allen seinen Liedern klang das Sehnen nach Liebe — und nie hatte er sie gefunden. Ein paarmal wohl hatte sie lockend neben ihm gestanden, hatte ihn gestreift, aber dann, wenn er all seine zurückhaltende Schüchternheit endlich übermannt hatte und zugreifen wollte, war es zu spät.

Es war eine schöne Zeit im schönen Wien. Trotz des grauen Alltags, trotz der Armut. Er dachte zurück an den frohen, treuen Freundeskreis. An Schober, den Lebenslustigen, Stürmenden, mit dem er zusammen gewohnt und unbekümmert in den Tag hineingelebt hatte; an Schwind, den jungen Maler, der die stille Naturfreude mitfühlend mit ihm geteilt hatte; an Vogl, den ernsten, selbstbewußten Sänger, der ein ebenso vielseitiger wie hochgebildeter Künstler war, an Bauernfeld, den Spottvogel; an Mayrhofer, den „wilden Verfasser", und an den guten, treuen Kupelwieser.

Und in ihm klang und sang es: „Nach Wien! Nach Wien!" — Aber dazwischen läutete noch ein anderes Glöckchen, das war unermüdlich und klang immer wieder: „Karolinerl! Karolinerl!"

Langsam ging er wieder in den Saal hinein. Dort hinten in der Ecke saß sie, ganz allein — das junge Komtesserl.

Er ging auf sie zu. Als er vor ihr stand, da war es wieder vorbei mit seinem Mut. Ob sie etwas ahnte? Aber sie ließ sich nichts merken und neckte ihn damit, daß er ihr bisher noch nicht eine einzige seiner Arbeiten dediziert hätte.

Da tat Franzl abermals einen tiefen Seufzer und sah sie mit seinen gutmütigen Augen treuherzig an. „Wozu denn?" sagte er. „Ihnen ist ja ohnehin alles von mir gewidmet!"

Dann trat er einen Schritt näher. „Karolinerl —!"

„Man kommt!" flüsterte das Mädchen und wandte sich der Mutter zu. — Ganz allein stand Schubert da und sah lange, sinnend vor sich hin.

„Ein Aff, ein narrischer war ich! Was bild ich mir denn ein? So ein Musikant, so ein armer, der paßt nicht gut zum Komtesserl! Wie sagte der gute Vogl immer zu mir? Mußt's abschütteln! Ja, das hab' ich bisher immer tun müssen, tu's auch jetzt und werd's wohl tun müssen, so lang ich leb. — — Abschütteln, immer abschütteln", sagte er leise vor sich und ging langsam hinaus.

Der Abend war zu Ende, die Gäste waren fort. Und als über Zelesz bereits die stille nächtliche Ruhe lag, saß Franzl Schubert noch immer über sein Papier gebeugt und schrieb und schrieb. Dann, als er fertig war, stellte er die noch feuchten Noten vor sich auf das Klavier und spielte ganz leise, um niemand im Hause zu stören. Und leise sang er dazu:

„Nicht klagen! Nicht klagen!
Was dir bestimmt, mußt du ertragen — —"

Buntes Allerlei

Arbeitslose als Goldsucher

Die große Welle der Arbeitslosigkeit, die sich über die Welt ergossen hat, hat nun auch Australien in ihrer ganzen Schwere erfaßt. Um ihr etwas zu steuern, ist der australische Staat Victoria auf den Gedanken gekommen, einen Teil der Arbeitslosen als Goldsucher zu verwenden. Es gibt dort eine ganze Anzahl alter Goldfelder, die nach, zum Teil oberflächlichem Abbau aufgegeben worden sind. Die Behörden stellen nun Trupps von Arbeitslosen zusammen, rüsten sie mit Lebensmitteln und Werkzeugen aus und senden sie unter der Führung von alten, erfahrenen Goldsuchern in jene Distrikte, damit sie auf den alten Goldfeldern Nachlese halten und, wenn sie Glück haben, neue Goldfelder entdecken können. Der Gewinn ist im Durchschnitt nicht hoch, wenn auch einzelne Trupps durch Anschlagen neuer goldhaltiger Adern recht schöne Gewinne erzielt haben. Es lohnt sich aber im Allgemeinen, und vor allem sind die Leute glücklich, etwa zu tun zu haben, und mit ihm die Chance, sich mit ihrer Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. So gering ist übrigens ihre Tätigkeit auch nicht anzuschlagen, das beweist die Steigerung der Goldgewinnung, die sich im Durchschnitt auf 2500 Kilogramm vierteljährilch im Staate Victoria belief.

Die dicksten Menschen

Ein französischer Forschungsreisender, der soeben aus Afrika zurückgekehrt ist, berichtet, daß er auf seinen Reisen im schwarzen Erdteil Negerprinzessinnen gesehen hat, die so unglaublich dick waren, daß sie nicht allein aufstehen konnten. Ihre Arme hingen weich und schwer wie mächtige Puddings am Körper herab. Bei diesen Negerstämmen gilt extreme Fettleibigkeit als besonderes Schönheitsmerkmal, und die Fürstenfamilien tun natürlich alles, um ihre Nachkommen königlich schön werden zu lassen. Von Kindheit an werden die Prinzessinnen gleichsam mit Milch gemästet. Aber der Rekord der Dicke ist darum doch nicht Monopol der Schwarzen. Von einem Engländer Spooner, der einen Messerstich in die Magengegend erhielt, berichten die behandelnden Aerzte, daß er eine solide Fettschicht, einen regelrechten Fettpanzer von nicht weniger als zwölf Zentimeter Dicke hatte. In Lincoln in Amerika stellte man vor Jahren ein wahres Monstrum von Menschen vor, der genau 548 Pfund wog und einen Umfang von drei Metern und vier Zentimetern hatte. In der Pariser medizinischen Schule wird heute noch der Gipsabguß der Marie Clage bewahrt, die nur 1,64 Meter groß war und dabei den märchenhaften Taillenumfang von 1,66 Meter besaß. Aber der König der Dicken war doch der Engländer Hopkins. Er war wohl der dickste Mensch, der je gelebt hat, denn er wog 896 Pfund, und die medizinische Wissenschaft hat sich eingehend mit ihm beschäftgit. Er starb buchstäblich an Erstickung, nachdem ihn Barnum als Schaustück engagiert und überall gezeigt hatte.

Spitznamen für Speisen

Daß der Zucker in launige Stimmung versetzt, scheinen die vielen lustigen Spitznamen zu beweisen, die der Volkswitz mit Vorlieb gerade süßen Speisen und Backwerken gibt. So findet man unter dem kleinen Gebäck neben „Regenwürmern" und „Pflastersteinen" auch „mürbe Seelen" und „Nonnenseufzer". An „trockenen Jungfern" und „Soldatenküssen" fehlt es so wenig wie an „Liebesknochen" und „Prügelkrapfen". Man kann sich an „Heuchlern" und „Wolfszähnen", an „Bärentatzen" und „Schuh-" und „Strumpfsohlen" laben, und sowohl „Prinzessinnen" als „Sprungfedern" stehen zur Verfügung Der weitesten Verbreitung erfreut sich der Name „Arme Ritter" für eine aus Semmelscheiben bereitete süße Speise, die schon zu Luthers Zeiten bei den Landsknechten beliebt gewesen sein soll. In Tirol nennt man dieses Gericht „Beddelloder", eine Eierspeise mit Honig den „Umundum", ein mit Wein bereitetes süßes Gericht den „versoffenen Kapuziner". Puffer, die aus gekochten Kartoffeln gebacken worden sind, heißen im Braunschweigischen „Schusterkoteletts", solche aus rohen Kartoffeln „Hosenflicken". Als Elefantenfutter" erscheint auf der Tafel der Reis, als „buntes Huhn" ein aus grünen und getrockneten weißen Bohnen gekochtes Gericht. Mit „Geflügeltiteln" verspottet man überhaupt gern einfachere Speisen. Das „verlorene Hähndel" der Oesterreicher ist eine Suppe, in der nicht etwa Hähnchen, sondern in Ei gewälzte Semmelwürfel herumschwimmen. Der „Truthahn" der Thüringer besteht meist aus einem Käsebrot, das wohl auch „Strohbraten" genannt wird. Zu warnen wäre schließlich auch vor dem „ungarischen Rebhuhn". Diese in Aspik eingelegten Fleischknorpel mögen ja nicht schlecht schmecken, nur stammen sie niemals vom Rebhuhn. Auch der Hase wird zu Spitznamen für Speisen gern ausgenutzt. „Bauernhase" nennt man den Pökelschweinsrücken, und ein klopsartiges Gericht, das man in Hasenrückenform bringt und spickt, wird entweder „Heuchelhase", „schwedischer oder falscher Hase" genannt.

Zwanzig Jahre schlaflos

Ein einzigartiger Fall von Schlaflosigkeit, der die amerikanische Aerztewelt schon mehrfach beschäftigt hat, hat nun mit dem Tode des Kranken geendet. Ein früherer Polizeibeamter der Stadt Hackestown, der U. S. A., Wire, hat zwanzig Jahre lang keinen Augenblick geschlafen, es war ihm buchstäblich unmöglich, den Schlummer zu finden. Das Leiden ging auf einen Blitzschlag zurück, von dem er einst gestreift wurde. Er blieb damals eine Zeitlang völlig taub, das Leiden konnte jedoch geheilt werden. An seine Stelle trat nun absolute Schlaflosigkeit ein. Er pflegte die Nächte aufzubleiben, am Tage legte er sich hin, um ein wenig zu ruhen, aber niemals schloß er dabei die Augen. Eine amerikanische Eisenbahngesellschaft engagierte ihn als Nachtwächter und jahrelang bekleidete er diesen Posten. Das Merkwürdigste ist, daß Wire unter seiner Schlaflosigkeit nicht im geringsten zu leiden schien, sein Allgemeinbefinden blieb ungestört. Auch während der letzten Krankheit, die nun zum Tode geführt hat, war Wire so wach wie immer. Der Mangel an Schlaf ist auf den Verlauf der Krankheit ohne Einfluß geblieben.

Der Erfinder des Speiseeises

Wer sich an heißen Sommertagen an einer köstlichen Portion Fruchteis labt und erquickt, soll dankbar des Italieners Procopo Cultelli gedenken, denn er ist der Erfinder des „Gefrorenen". In Rom, man schrieb das Jahr 1660, ersann der junge Zuckerbäckerlehrling diese Götterspeise. Sie hat schnell die gekühlten Limonaden verdrängt, die bis dahin der einzige Trost waren für die schwitzende Menschheit Cultelli verließ dann die Heimat, um in Paris, der Hauptstadt der Welt, sein Glück zu machen. Dort gründete er auf dem belebtesten Platze, dem Theater gegenüber, das „Cafe Procopo" und wurde schnell ein reicher Mann. Jeder wollte das merkwürdige Eis, das so köstlich mundete, versuchen, und die vornehmen Pariser drängten sich genau so um die kleinen Marmortische der Konditorei wie die Fremden. Der italienische Konditor wußte sein Geheimnis durch Jahrzehnte zu bewahren. Erst ein entlassener Geselle wurde zum Verräter, und seitdem hat das Gefrorene schnell in aller Welt Verbreitung gefunden.

Der höchste Wolkenkratzer Europas

Mit dem „Boerentoren" genannten Hochhaus der „Allgemeenen Bankvereenigung" besitzt zur Zeit Antwerpen das höchste Turmhaus Europas. Es zählt 25 Stockwerke und ist 86 Meter hoch. Die Stahlkonstruktion des Bauwerkes, im Gewicht von 3000 Tonnen, wurde von einer deutschen Firma geliefert und montiert. Die gesamte Bauzeit betrug nur fünf Monate.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Von der N.S.D.A.P., Ortsgruppe Durlach, wird geschrieben:

Die große Nationalsozialistische Kundgebung am Mittwochabend bewies auch dem letzten Zweifler in Durlach, der einen Funken Anstandsgefühl besitzt, daß die N.S.D.A.P. im Gegensatz zum Kommunismus und der Eisernen Front die personifizierte Moral verkörpert.

Jeder Handwerker, Kaufmann, Landwirt, kurz jeder Bürger, der eine Erziehung genossen hat, muß sich von einem solchen Tun, wie es am Mittwochabend zu Tage trat, abgestoßen fühlen. Unsern Mitbürgern die Augen zu öffnen, war der Hauptzweck, warum die N.S. Bewegung ihre edlen Verfechter und treuesten Stützen, ihre S.A. und S.S. in mustergültigem Zug durch Durlach marschieren ließ, um den immer noch unschlüssigen und laxen Sonderinteressierern, Demokraten, Ev. Volksdienst, Volkspartei, Wirtschaftspartei usw. zu zeigen: der Kampf in Deutschland geht ums Ganze.

Die gutbesuchte, durch flotte Marschweisen unserer Standarten-Kapelle unterhaltene Versammlung eröffnet Pg. Ortsgruppenführer Schmitteckert. In seinen mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen spricht er der S.S. und S.A. seinen Dank aus, und betont, daß die tadellose Disziplin, die Ordnung und die Mustergültigkeit Zeugnis ablegt von drei Eigenschaften, die unsere Bewegung kennzeichnen. Es sind dies die Ehre, Treue und Kameradschaft.

Als erste Rednerin ergreift die Gauleiterin der N.S. Frauenschaft, Frau Klink, unter stürmischem Beifall das Wort. Das schlichte, echt deutsche Aussehen und Auftreten unserer Gauleiterin hat sich im Sturm die Sympathien der Zuhörer erworben. Frau Klink bittet gerade die Frauen bei dieser schweren Entscheidung alle Sentimentalität abzustreifen und bewußt mit offenen Augen bei diesem entscheidenden Wahlgang mitzukämpfen. Sie erzählt, daß gerade bei der Hindenburgwahl die heuchlerische Gegnerschaft es verstanden hätte, manche ehrliche Frau und manchen biederen Mann mit dem schönen Spruch zu täuschen: „Die Treue ist das Mark der Ehre, darum wählt Hindenburg".

Und genau, wie sich die Meute seinerzeit hinter den ehrwürdigen Namen Hindenburg verkrochen hätte, wäre auch heute das Charakteristische in jedem S.P.D.- und Zentrum-Flugblatt, daß sie ihren Wählern nicht von sich und ihrem Programm erzählen, sondern nur mit Gift und Galle darum winseln, nicht National zu wählen. Man wirft uns vor, wir würden einen Kult mit unserm Führer Adolf Hitler treiben, die ganze Hetzpresse weiß nicht einen Deut, den sie unserem Führer unterschieben könnte, wir treiben keinen Kult, wir glauben nur an unseren Führer. Die Sozialdemokratie aber soll trotz ihrer 14jährigen Regierung nur einen Führer nennen, der sie nicht belogen oder betrogen hätte. Und deshalb sind wir mit Recht stolz auf diesen Führer, dessen Name für uns nicht nur Name, sondern Symbol geworden ist. Wir müssen bestrebt sein, gerade als Frauen dem Deutschen Arbeiter, auch wenn er als Verhetzter heute noch auf der Straße „Hitler-Mensch" hinter uns herschreit, seinen Glauben an die Gerechtigkeit wieder zu geben, und ihm so den letzten Schmutz — Marxismus — abwaschen. Nicht ihn den Schreier und Proleten werden und wollen wir im 3. Reich zur Rechenschaft ziehen, sondern die dunklen Hintermänner die diese Aermsten aufputschen und sie als Werkzeug benützen. Wir müssen uns als Deutsche auf unser Vaterland, das nicht das Sonderinteresse des einzelnen Egoisten darstellt, sondern das Erbe des Großen Friedrich ist, besinnen. Wir wollen deutsch denken und deutsch handeln, wir wollen nicht Amboß für unsere Gegner bleiben, und bei Einigkeit und Geschlossenheit hat unser großes und fähiges Volk dies auch nicht nötig. Wir wollen und werden kämpfen, bis der Luther-Spruch für uns zutrifft: „Und wenn die Welt voll Teufel wär . . . ."

Reicher Beifall lohnt unsere Gauleiterin, die ihre Zeit und Gesundheit für uns und ihren Glauben opfert. Mögen ihre Worte in Durlach auf guten Boden gefallen sein.

Landtagsabgeordneter Roth begrüßt es, daß Durlach nicht Deutschland ist, er bezweifelt, daß Zulukaffern sich bestialischer benehmen könnten. Welche Formen die Zuchtlosigkeit und Gehässigkeit der S.P.D. selbst dem Alter gegenüber angenommen hat, beweißt das Benehmen einiger 17jähriger Soz., die von älteren aufgefordert, sich nicht gescheut haben, den 84jährigen General Litzmann anläßlich einer Versammlung mit Steinen zu werfen. Wenn das die Legalität der Regierungspartei S.P.D. ist, bewahrheitet sich meine schon früher aufgestellte Behauptung, wir Nationalsozialisten sind die legalste Partei in Deutschland, aufs Neue. Wir haben nahezu erreicht, was wir uns zum Endziel gesteckt haben, die Vereinigung der guten Kräfte in unserer Bewegung. Wir haben das Land auf unserer Seite, und wer das Land hat, hat die Zukunft.

Das Kabinett Papen lehnt der Redner als nationalsozialistisch ab, denn erstens hätte es keine so unsozialen Notverordnungen bringen dürfen, zum andern in Lausanne keine finanzielle Belastung übernehmen können.

Mit der Ermahnung, am 31. Juli unsere Pflicht zu tun, schließt Pg. Roth mit einem Heil auf unseren Führer Adolf Hitler.

Das Schlußwort von Ortsgruppenführer Schmitteckert, in dem er bei gesenkten Fahnen der Stürme unserer Toten gedenkt und die Versammlung durch Absingen des Horst Wessel-Liedes neue Treue geloben läßt, stärkt die Anhänger unseres gerechten Wollens und gibt den Verzagten neuen Mut auf ein besseres Deutschland.

Durlacher Wähler und Wählerinnen, Freunde und Gönner unserer Bewegung, die ihr für eure Familie und eure Kinder verantwortlich seid, ihr wißt nun klar und deutlich, wem ihr am 31. Juli eure Stimme geben werdet. Wählt Liste 2.

D.

*

In Erwiderung auf das Eingesandt vom 15. 7. 32 betreffs Propagandazug der N.S.D.A.P. möchte ich doch den Einsender fragen, ob er an dem betreffenden Abend die Ohren nicht ausgeputzt hat oder gar verstopft hat, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so hätte er den Ruf der Kommunisten wenigstens verstanden, denn es ist nicht wahr, daß dieselben gerufen haben „Wer hat uns verraten? Die Sozialdemokraten", sondern ich will es dem Einsender jetzt verraten, der Ruf hieß „Wer hat uns verraten? Die Salzsteuersoldaten". Wenn aber am Schlusse geschrieben wird, die linksstehenden Parteien hätten sich selbst den schlechtesten Dienst erwiesen und der Stadt Durlach geschadet, so soll ihm gesagt sein, soweit wäre es in Durlach nicht gekommen, wenn diese wunderbaren Soldaten von auswärts nicht nach Durlachs Mauern gekommen wären, denn der gesunde Teil der Durlacher Arbeiterschaft liebt den Frieden, auch wenn die Drohung im Eingesandt steht, den Bürgern von Durlach sind die Augen geöffnet worden, und sie wissen jetzt, wie sie sich diesen Kreisen gegenüber zu verhalten haben. Die Durlacher Arbeiterschaft hat diese Drohung nicht zu fürchten.

S.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Sonntag: Fortdauer der kühlen Witterung, zeitweise Regenfälle, vereinzelt von Gewittern begleitet, westliche Winde.

Bezirksversammlung des Bezirksfürsorgeverbandes Karlsruhe-Land und Bürgermeisterversammlung

Am 7. Juli ds. Js. fand im Bezirksratssaal des Bezirksamtsgebäudes in Karlsruhe eine Bezirksversammlung des Bezirksfürsorgeverbandes Karlsruhe-Land statt, erstmals unter dem Vorsitz des neuen Landrats Wintermantel, der von Bürgermeister Jäck-Grötzingen begrüßt wurde. Des in den Ruhestand getretenen Landrats, Geheimen Regierungsrats Dr. Baur, gedachte die Versammlung in anerkennenden Worten mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen. Der Vorsitzende begrüßte das neue Mitglied Bürgermeister Ruf-Weingarten und widmete dem verstorbenen Bürgermeister Raber-Blankenloch ein ehrendes Gedenken.

Aus dem durch Regierungsrat Dr. Nordmann erstatteten Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 war zu entnehmen, daß der Verband trotz Steigerung der Zahl der Hilfsbedürftigen mit den voranschlagsmäßigen Mitteln auskommen und für das neue Geschäftsjahr eine kleine Verminderung der Verbandsumlage in Vorschlag bringen konnte. Die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde gutgeheißen und der Voranschlag für 1932/33 einstimmig von den versammelten Bürgermeistern genehmigt. Der Bezirksausschuß des Verbandes wurde neu gewählt. Er umfaßt 7 Bürgermeister (Ruf-Weingarten, Dörr-Knielingen, Jäck-Grötzingen, Wenz-Söllingen, Borell-Friedrichstal, Ebel-Graben und Endle-Eggenstein). Dazu wurden gewählt als Vertreter der freien Wohlfahrtspflege: Frau Pfarrer Scheuerpflug-Teutschneureut, Maurer Christof Wilhelm Roth-Liedolsheim und Pfarrer Schurr-Wöschbach; als Vertreter der Hilfsbedürftigen: Maler Emil Grether-Teutschneureut, Rentner Eduard Rimmelspacher-Forchheim und Altbürgermeister Groß-Welschneureut.

Im Anschluß an die Bezirksversammlung fand eine amtliche Bürgermeisterbesprechung statt, in der Fragen der Ausgestaltung der Ortspolizei in den Landgemeinden und die Förderung des Wohnungsbaues 1932/33, sowie Siedlungsfragen besprochen wurden. Die neuen Vorschriften über den freiwilligen Arbeitsdienst, sowie die Auswirkung der neuen Notverordnung vom 14. Juni 1932 hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge wurde eingehend von den zur Versammlung erschienenen Vertretern des Arbeitsamtes Karlsruhe behandelt.

Um 6 Uhr nachmittags konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung schließen.

Stenographische Ecke

Wir nehmen Veranlassung allen denjenigen, die sich wieder an der Uebertragungsaufgabe beteiligt haben, recht herzlichen Dank zu sagen; mit diesem Dank verbinden wir gleichzeitig den Glückwunsch zu den schönen Erfolgen. Die wenigen, die diesmal keine fehlerfreie Arbeit abliefern konnten, bitten wir, nicht den Mut sinken zu lassen, sondern an die nächste Uebertragungsaufgabe, die Ende des Monats erscheinen wird, mit neuem Mut und Sorgfältigkeit heranzutreten, so wird bei ihnen der Fleiß auch von Erfolg gekrönt sein.

Übersetzung.

An die See. In 3½ Stunden trägt der Schnellzug den Reisenden von Berlin an den Strand von Swinemünde, dem Brennpunkt des sommerlichen Badeverkehrs! Welch unerschöpfliche Fülle von Schönheiten drängt sich hier auf kleinen Raum zusammen! Wie mühelos kann man von hier aus die Nachbarbadeorte erreichen und bei einem Nachmittagsausflug genießen. Aber auch der seßhaft Veranlagte findet hier des Schönen mehr, als er bewältigen kann. Da ist der viel gepriesene, wundervolle, breite und freie Strand, der als der schönste der Welt gilt, mit seinem sauberen, feinen Sand, wie geschaffen zum Ruhen in der Sonne oder zu mutwilligen Spielen und Scherzen. da ist die in wechselnden Farben schimmernde unendliche See, deren kristallklare Fluten zu ungefährlichem Bade locken.

Friedel Butz, Walter Heep, Wilh. Löffel, Willi Ammann, Hans Lenzinger, Kurt Altfelix, Hermann Treutle, Alma Zilly, Emma Doll, Fritz Löffel, Lore Motz, Ingeborg Böser, Lotte Mehr, Hermann Löffler, Kurt Hauck, Anneliese Gisser, Friedrich Kraut, Rosa Garecht.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 16. Juli.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette, „Die Dollarprinzessin“, 20—23 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Hans in allen Gassen“, 7 und 9 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.

Sonntag, den 17. Juli.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette: „Gräfin Mariza“, 19½ bis 22½ Uhr.
Naturtheater Lerchenberg: „Liebe im Tempo“, 4 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Hans in allen Gassen“, 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.
Weinberg: Tanz.
Turnerbundsplatz: Gau-Frauen-Probeturnen ab ½8 Uhr, ¾2 Uhr Festzug.
Turngemeindeplatz: Sommerfest, Musikverein Lyra, 2 Uhr.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Aus der Geschäftswelt

Zum **Saison-Schluß-Verkauf** hat vor allem das bekannte Schuhwarenhaus Altschüler Karlsruhe auch in diesem Jahre wieder ganz gewaltige Preisherabsetzungen vorgenommen, so daß nun jedem Gelegenheit geboten ist, sich die guten Altschüler-Schuhe zu kaufen, die jetzt teils weit unter Preis liegen. — 60jährige Erfahrung hat Altschüler zum ersten Haus in der Schuhbranche gemacht, schon das Inserat in dieser Ausgabe der Zeitung gibt Ihnen einen kleinen Einblick in die Leistungsfähigkeit. Die Schaufenster zeigen schon mehr, das gewaltige Lager in Schuhen aller Art, zu deren zwanglosen Besichtigung Altschüler sich einzuladen erlaubt, bietet alles, was praktischer Sinn und Mode verlangt und vorschreibt. — Also Schuhe zum Saison-Schluß-Verkauf von Altschüler.

60 JAHRE — Saison-Schluss-Verkauf jetzt 2.90

Saison-Artikel teils weit unter Preis!

Hierfür einige Beispiele aus dem Riesenangebot:

Für Damen:

Feurige Lack- u. elegante R.-Chevr.-Trotteur-Spangenschuhe, bequemer Laufschuh	2.90
Braun Mastbox-Spangen- und Schnürhalbschuhe, weiß gedoppelt, beliebte Sportform, sehr bequemer Laufschuh	4.90
Braun, echt Mastbox-Spangenschuhe mit reizvoll geschwungener Eidechs-Garnit., sehr apart	5.90
Hochelegante Lack-Spangenschuhe m. LXV u. Blockabsatz, spitzrunde Form für Straße u. Gesellschaft	5.90
Weiß Leinen-Spangen- und Schnürhalbschuhe mit entzückendem farbigen Besatz für Sport und Straße	2.90

Für Herren:

Elegante schwarze Rindbox-Herren-Halbschuhe, bequeme Form	3.90
Mittelbraun u. schwarz Boxcalf-Herren-Halbschuhe, weiß gedoppelt, immer moderne Form	5.90
Braun echt Boxcalf-Herrenhalbschuhe, Rahmenarbeit, dezente vornehme Form	6.45
Braun Boxcalf-Herren-Halbschuhe, Rahmenarbeit, ein neuer Sporttyp mit Doppelsohle 9.90	8.90
Braune und schwarze Rindbox-Sportstiefel, für Reise u. Wanderung, wasserdicht, Futter, geschlossene Lasche 8.50	6.90

Für Kinder, Mädchen und Knaben:

Sehr schöne schwarze u. braune Kinderstiefel, Gr. 20—22 2.25, 18—19	1.90
Entzückende Lackbesatz-Stiefel mit farb. Eins. Gr. 20—22 2.35, 18—19	1.90
Reiz. braune Kinder-Spangenschuh. Gr. 18—22 nur	1.90
Elegante Lack-Spangen- und braune Rindbox-Spangenschuhe, vorzügliche Paßform, Gr. 27-35	3.90
Braun und schwarz Rindbox-Sporthalbschuhe, Form dem Fuße ihres Kindes angepaßt, riesig billig Gr. 31—35 3.90, 27—30	3.60
Braun Boxcalf-Sportschuhe, solide Verarbeitung, wunderbare Paßform, ganz bes. billig Gr. 31—35 4.90, 27-30	4.50
Schwarz und braun Rindbox-Knaben-Halbschuhe, moderne spitzrunde Form, Gr. 36—39	4.90

60 JAHRE **ALTSCHÜLER** KARLSRUHE Kaiserstraße 118, Schützenstr. 50

Gardinen

In unserem **Saison-Schluß-Verkauf** haben wir große Posten **Gardinen und Fenster-Dekorationen** sowie Dekorationsstoffe jeder Art **ganz enorm im Preis herabgesetzt!** Auf sämtliche reguläre Ware geben wir **10% Rabatt**

Große Mengen **Reste** in Dekorations-Stoffen zum Aussuchen sowie einzelne Garnituren u. Stores **spottbillig**

Kentner A.-G.

Mech. Weberei — Gardinenfabriken
Verkaufshaus: KARLSRUHE, Kaiserstr. 84

Vertreter überall gesucht!

Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

63 M.

Für 63 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) und Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.** Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 35 Jahre gesetzlich geschützten **Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich,** sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert.

Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63

Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Strebsame Frau mit Auto sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art.
Offerten unt. Nr. 482 an den Verlag.

Größere
2 Zimmerwohnung
oder kleinere 3 Zimmerwohnung mit Zubehör von älterer Beamtenfamilie ohne Kinder auf 1. Sept. 32 zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 484 an den Verlag.

Zimmer
zum Möbeleinstellen zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Kraut- u. Bohnenständer
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Berufst. Fräul. sucht
1 od. 2 Zim.-Wohnung
Angebote unt. Nr. 486 an den Verlag.

Am 15. d. M. ist vor der kath. Kirche ein **Damenrad** in der Zeit von 7—½8 Uhr morgens weggekommen. Täter wurde gesehen. Wir bitten denselben, das Rad wieder an den Platz zu stellen, sonst erfolgt Anzeige.

Wohnung
mit 1 größeren Zimmer und Küche auf 1. 10. 32 zu vermieten
Jägerstraße 15.

Umzüge
und sonst. Fahrten mit Lieferwagen besorgt
J. Stoll
Durlach-Aue.
Waldhornstraße 28.

Schöne sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Küche, Balkon, Bad, Mansarde, evtl. Garten, ruh. Lage beim Städt. Krankenhaus auf 1. Sept. od. später zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 475 an den Verlag.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt“
weiteste Verbreitung!

An-stricken
Aufmaschen und Anfußen sämtl. Strümpfe erhalten Sie schnellstens bei
Paul Burchard
Durlach
Hauptstraße 56a

Selbstgebrannter
Ansetz-branntwein
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Karl Wagner
Weingroßhandlung
Kronenstraße 12.

Fässer
rund u. oval von 50 bis 650 Liter, sowie
Weinzüber
hat billig abzugeben
Emil Jung
Mech. Küferei
Durlach, Kelterstraße 26.

Weil ich billig kochen soll
Kauf den Gasherd ich bei **Stoll**
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Tel. 23
Schloßplatz 2

Persil ist
Doch das Beste, was es zum Waschen gibt,
drum ist es auch bei allen so
grenzenlos beliebt

Obstgrundstück
mit ca. 11 Ar bei der oberen Mühle zu verkaufen.
Näh. unter Nr. 487 an den Verlag.

Klein-Personenwagen
„Dixi“ 3/15 PS, offen, fahrbereit, billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Johannisbeeren
sehr schöne großbeerige werden pfundweise und wenn in großen Mengen am Stock abgegeben
Blattwiesenstr. 2, II. (Ecke Auerstraße 51 um die Ecke).

Gute
Nutz- u. Fahrkuh
mit 4. Kalb zu verkauf.
D.-Aue, Hauptstr. 113.

Fahnenstangen
in verschied. Farben u. Größen billig zu verkaufen
Geisert, Drechslermstr.
Kelterstraße 1.

Gelegenheit
Büfett Nußbaum vol. gut erhalten u. 4 **Rohrstühle** zusammen 75 ℳ im Auftrag zu verkauf.
Möbelhaus Falkner,
Hauptstraße 94.

1 Laden
mit 2 Schaufenster, ev. mit einer 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober 32 zu vermieten.
Näheres
Lammstraße 36.

1 Laden
Adlerstraße, 2 Schaufenster sofort zu vermieten
Löwenapotheke.

Saison-Schlußverkauf
in
Herrenstoffe
Gewaltige Vorteile für Sie!
20% Rabatt
Nur beste Qualitäten zu spottbilligen Preisen. 100te Anzugstoffe usw. vorrätig. Auf Wunsch elegante Maßanzüge in bester Verarbeitung von RM. 79.— an. **Garantie** für Sitz.
Bevor Sie anderweitig Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie bitte mein Fenster oder unverbindlich im Laden.
Riesenauswahl in Krawatten!
Auf Socken, Gürtel, Manschettenknöpfe usw. wegen Aufgabe bis **50% Rabatt.**
Tuchgroßhandlung
Otto Matheis, Hauptstraße 81

Aufruf

an die gesamte Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung zum

Sturm

auf unsere

Neu-Eröffnung

Concentra-Schuh-Vertrieb

Karlsruhe, Adlerstraße 13

Unser neues Unternehmen paßt sich der heutigen Wirtschaftslage an und bringen wir Schuhwaren aller Art zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Es geht los!

Sensationelle Eröffnungs-Angebote!

Turnschlüpfer für Damen u. Herren z. Aussuchen	-.38
Kinder-Hausschuhe Größe 25—30, zum Aussuchen	-.45
Stoff-Damen-Niedertreter zum Aussuchen	-.50
Opanken	2.95
Kinder-Spangenschuhe Größe 18—22, zum Aussuchen	-.95
Kinder-Spangen- u. Schnürschuhe Größe 23—26, zum Aussuchen	1.95
Kinder-Spangen- u. Schnürschuhe Größe 27—35	2.95
Damen-Spangenschuhe weiß Leinen	1.95
Damen-Spangenschuhe Lack, braun und schwarz	2.95
Herren-Halbschuhe verschiedene Formen	3.95
Damen-Luxusschuhe in verschied Ausführungen 6.95 5.95 4.95	3.95
Herren-Halbschuhe Orig.-God.-Welt, braun u. schw. 8.90 7.90 6.90	5.90
Herren-Sportstiefel zum Aussuchen	6.95
Motorradstiefel	8.95

Ferner große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuhen, Arbeitsstiefel, Sandalen, Sandaletten, Sommerschuhen, Turn- und Hausschuhen, alles enorm billig!

Concentra-Schuh-Vertrieb

Karlsruhe, Adlerstr. 13, Ecke Kaiserstr.

Kleine Beträge

in die Heimsparbüchse

Es hilft!

Bezirks-Sparkasse Durlach

Oeffentliche Verbandssparkasse

Omnibus

Gebr. Benz, 35 Sitzplätze. Anzusehen in Palmbach, Haus Nr. 45 bei Mußgnug alt zu verkaufen. Angebote an **Rechtsanwalt Harfelin**, Durlach, Hauptstraße 64.

Volks- und Mädchenbürgerschule Durlach.

Am **Dienstag, den 19. Juli 1932,** halten die genannten Schulen bei günstiger Witterung auf dem **Stadion Durlach** unter gütiger Mitwirkung des Instrumental-Musikvereins ihr

Turn- und Sportfest

ab.

Festordnung:

Vormittags von 7 Uhr an:
Sechskampf der Knaben — Sechskampf der Mädchen.

Nachmittags von 4 Uhr an:
Spiele, Reigen und Volkstänze, gemeinsame Freiübungen, Siegerverkündigung.

Hierzu werden die erwachsenen Angehörigen der Kinder sowie alle Freunde der Schule herzlich eingeladen.

Durlach, den 16. Juli 1932.

Das Rektorat.

Geschäfts-Empfehlung!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach, insbesondere meiner Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. Juli ds. Js. das von Frau **Johanna Böhly, Grötzingerstr. 36** geführte

Lebensmittelgeschäft

übernommen habe.

Hieran knüpfe ich die Bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, das ich durch Lieferung von nur erstklassiger Ware zu den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Preisen stets zu rechtfertigen bestrebt sein werde.

Hochachtungsvoll

Frau Helene Fischer

Konsumverein für Durlach u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Während des

Saison-Schluß-Verkaufs

vom Samstag, den 16. Juli bis einschl. Samstag, den 30. Juli geben wir auf sämtliche

Schuhwaren

10 Prozent in bar

auf unsere bekannt billigen Preise. Einzelpaare weit unter dem Einkaufspreis!

Mitglieder! Benützt diese Gelegenheit und deckt euren Bedarf nur in eurem eigenen Geschäft!

Verteilungsstelle 3
Friedrichstraße 11
in Durlach

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Der Vorstand.

Unkündbare Darlehen

für alle Zwecke. Kurze Wartezeit. Bequeme Spar- und Tilgungsleistung Anfragen (kostenlos) an:

„Fides" Zweckspar A.-G.

Generalagentur für Mittel- u Südbaden, **Durlach, Wiesenstraße 9, Tel. 682.**

Vertrauenswürdige Mitarbeiter gesucht

Johannisbeer-Wein

ist bei sachgemäßer Zubereitung ein ganz vorzügliches Getränk. Er kann als Tischwein und als Dessertwein bereitet werden. — Zufriedenstellende Resultate sind jedoch nur zu erzielen bei genauester Beobachtung erprobter Rezepte, wie sie beispielsweise im **Oma-Weinbuch** enthalten sind und unter Zusatz der bewährten

Nur echt mit diesem Warenzeichen.

Oma-Reinhefen

erhältlich in Kulturen für 50, 100, 300, 600 u. 1200 Ltr. zu 50 ₰ 1.- 2.- 3.- u. 4.- Rm.

Kostenlose Beratung!

Oma-Weinbücher umsonst!

Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Verkaufsstelle:
Blumen-Drogerie, Jul. Schaefer, Durlach.

PEPSIN-WEIN

ärztlich empfohlen, appetitanregend, verdauungsfördernd, das Beste für den Magen in Flaschen à Mk **4.75, 3.25, 2.20** und **1.25** erhältlich bei: **Max Rittershofer, Lebensmittelgeschäft, Durlach, Hauptstraße 4; Gustav Seiter, Kolonialwaren, Durlach-Aue, Hauptstraße 70.**

Saison-Schluss-VERKAUF

Eine Fülle von Waren, sowohl in

fertigen Bekleidungsstücken

für Damen, Herren und Kinder, als auch in

Stoffen jeder Art

für Kleidung, Haushalt u. Wäsche sind meinem

Saison-Schluß-Verkauf

vom 16. bis 30. Juli

unterstellt.

Im eigenen Interesse bitte ich daher meine geschätzte Kundschaft diese Veranstaltung, bei der in allen Abteilungen große Warenmengen zu weit herabgesetzten Preisen bereitliegen, zu besuchen und sich selbst von der außerordentlichen Preiswürdigkeit nur bester Qualitätswaren zu überzeugen

10% Extra-Vergütung auf alle nicht reduzierten Preise **10%**

MODEHAUS

Carl Schöpf

KARLSRUHE

Radio-Accu

aufladen 50—60 ₰

Elektro-Haus
Edmund Müller
Schloßstraße

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum

395.—

Wir haben von einem Möbelgeschäft, das aufgelöst wurde, unt. and. 2 Schlafzimmer übernommen. Es handelt sich um mod., schwere Modelle, für welche wir 10 Jahre Garantie übernehmen.

Der Schrank ist 180 cm breit, mit Innenspiegel und schweren großen Rundungen, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche, 1 Waschkomm. mit echt weiß. Marm. 2 schwere Bettstellen mit Wulsten und stark abgerundeten Ecken, 2 Nachttische mit Glasplatten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. Wir bieten Ihnen diese Zimmer nur deshalb unter unserem Selbstkostenpreis an, weil unsere neuen Modelle bedeutend schöner ausgefallen sind.

Wenn Sie jedoch ein gediegenes u. modernes Schlafzimmer suchen, glauben wir, daß Sie nicht preiswerter kaufen könnten. Besichtigen Sie also bitte diese beiden Zimmer sofort.

Möbelhaus
Marx Kahn
Karlsruhe, Waldstr 22
(neben Colosseum)

Blaue Wettkampf-Turnschuhe

—.70 1.— 1.20

Schuhhaus K. Antritter

Jagerstraße 10

Saison-Schlußverkauf

10% Rabatt

gewähre ich vom 16. bis 30. Juli auf alle Waren

Einige Beispiele von meiner Billigkeit:

Herrenhüte	ℳ 2.60	Socken	ℳ 0.35
Herrenmützen	ℳ 0.90	Selbstbinder	ℳ 0.40
Pullover reine Wolle	ℳ 2.45	Kragen 4 fach	ℳ 0.40
Sporthemden	ℳ 2.—	Kragen halbsteif	ℳ 0.45
Sportstrümpfe moderne Muster	1.30	Hosenträger	ℳ 0.80
Sportgürtel	ℳ 0.60	Netzjacken	ℳ 0.60
Sporthosen schwarz u. weiß	ℳ 1.—	Einsatzhemden	ℳ 1.50

Steinbrunn

Durlach Hauptstr. 45

Ausnahme-

preise

so tief wie noch in keinem Jahre zuvor -- werden Sie zum Kaufe reizen. Jetzt beginnt ein gewaltiges Räumen und ein hemmungsloser Saison-Schluß-

verkauf

der Ihnen die grössten Vorteile bietet ---

Hier einige Beispiele:

Sportanzug 2tlg., reine Wolle von RM	19.- an
Gabardinmantel ganz auf Kunstseide reine Wolle von RM	19.50 an
Kammgarn-Anzug blau . . „ „	29.- an
Lederjacken . . . . . „	29.-
Kinderkonfektion zu Spottpreisen.	

Beachten Sie unsere Fenster!

Stern & Co.

Marktplatz

Inserieren bringt Erfolg!